Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 141. Halle, Sonnabend den 19. Juni. (Mit Beilagen.) 1880.

⊖ Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

Es ist wohl selten eine Nachricht in Deutschland mit uneigennützigerer Freude aufgenommen worden, als die ersten Mittheilungen, welche über das Bündniß mit dem Kaiserstaat an der Donau in die Presse gelangten. Man freute sich nicht nur, daß die Weisheit der leitenden Staatsmänner eine Form gefunden hatte, durch welche Oesterreich-Ungarn uns wieder näher trat und einen Bund schuf, durch welchen die Ereignisse von 1866 gewissermaßen eine Sühne erfuhren, man hoffte auch, das deutsche Element werde durch dieses Bündniß eine Stärkung erfahren und Oesterreich sich wieder mehr als deutscher Staat zu fühlen beginnen.

Niemals ist eine schöne Hoffnung in so kurzer Zeit grausamer enttäuscht worden. Nachdem wir uns darein gefunden, daß in Ungarn das deutsche Element nicht nur aus den Universitäten verjagt und ihm sogar das Theater verschlossen wurde, opferte die unglückselige Sprachenverordnung in Böhmen und Mähren vor Kurzem den deutschen Richter- und Beamtenstand dem Czechenthum auf, und Böhmen und Mähren, die Ostmarken, in welche einst das ruhmreiche Scepter der Ottonen deutsche Cultur trug, gab man einem krakehlenden, schreienden Zwittervolke Preis, dessen ganze Literatur kaum ein Alter von drei Jahrzehnten aufweist.

Eine beinahe noch betrübendere Aussicht als diese Verordnung eröffnete für die Deutschen in Böhmen die Kaiserreise. Man hörte wohl da und dort das Wörtchen „Versöhnung", aber den czechischen Führern, darunter Dr. Rieger, wurde die Hand gedrückt, czechische Ovationen wurden entgegen genommen, während man die Deutschen links stehen ließ. In Prag wurde eine Vorstellung im deutschen Theater abgelehnt, während man zum Anhören einer czechischischen Aufführung in Olmütz Zeit und Muße fand.

Nicht minder betrübend sind die Nachrichten, die aus dem „heiligen Land Tyrol" zu uns gelangen. Zu den Kundgebungen gegen das Deutschthum, wie sie in Ungarn und Böhmen losgelassen werden, gesellt sich hier als Pendant eine Kriegserklärung des Episcopats gegen den gesammten Protestantismus. Während wir in Deutschland keinen Anstoß daran nehmen, daß in Folge des vielfachen Wechsels der Bevölkerung auch in ursprünglich reinprotestantischen Gemeinden katholische Kirchen erbaut werden — selbst die alte Lutherstadt Eisleben hat jetzt ihre katholische Kirche, — antwortet der tyrolische Episcopat im Landtage mit einem geharnischten Protest auf die Gestattung der Bildung zweier evangelischen Pfarrgemeinden in Innsbruck und Meran. Die Bischöfe nehmen die angeblich ein Jahrtausend (!) alte Glaubenseinheit zum Vorwand, um in einer Sprache gegen die Bildung zweier bescheidenen Kirchlein zu polemisiren, die an die Ausschreiben jener Kirchenfürsten erinnert, die einst ihre protestantischen Unterthanen mitleidslos in die Verbannung trieben.

Es steht wieder recht finster aus in Oesterreich. — Uns in Deutschland könnte ja eigentlich die Sache ganz einerlei sein; ja wir hätten sogar — wenn wir schadenfroh wären — Ursache uns darüber zu freuen! Oesterreich-Ungarn ist eine Schöpfung einer verblendeten Staatsklugheit früherer Jahrhunderte, ein Conglomerat von Völkerstämmen, grundverschieden in Nationalität, Sprache, Race, Religion und Sitte. Alle — mit Ausnahme der Ungarn — haben ihren Gravitationspunkt außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Das einzige Element aber, welches in Oesterreich-Ungarn Bildung und Gesittung repräsentirt, welchem das Kaiserhaus angehört, das Element, unter welchem Oesterreich mächtig und groß wurde, und in dessen Händen heute noch alle großen Industrie- und Handelsunternehmungen sind, ist das Deutsche. Ob die österreichisch-ungarische Monarchie in dem, was die Magyaren bisher geleistet und die Czechen noch leisten werden, für das gewaltsam unterdrückte Deutschthum einen Ersatz finden wird, erscheint uns nach den bisherigen Erfahrungen zum mindesten fraglich. Wohl aber wird dieses deutsche Element um so stärker und rascher seinen natürlichen Gravitationspunkt sich zuwenden. Vor beiläufig zwanzig Jahren sprach der verstorbene hessische Abgeordnete Matz auf dem Schützenfeste zu Frankfurt von den „österreichischen Schmerzenskindern"; es erregte damals dieses geflügelte Wort in Oesterreich allgemeine Entrüstung. Es braucht dort nur in der Weise wie bisher weiter gewirthschaftet zu werden, und man wird von den „österreichischen Schmerzenskindern" Lieder auf allen Gassen singen! Der Tag wird kommen, wo sie uns von selbst in die Arme eilen.

Als Fürst Bismarck Oesterreich-Ungarn seinen Schwerpunkt in Buda-Pesth anwies, handelte er mit klarster Erkenntniß des weltgeschichtlichen Entwickelungsganges unseres Nachbarstaates. Wie sich einst das oströmische Reich nach dem Untergang des weströmischen noch beinahe ein Jahrtausend zu halten vermochte, so wird auch die östliche Hälfte Oesterreich-Ungarns wohl die längste Lebensdauer besitzen.

Die deutschen Völker des Kaiserstaates, auch die glaubenseinigen Tyroler, werden einst Deutschland anheimfallen, und wenn die preußischen Korporale zu jener Zeit, wo dies geschehen wird, noch nicht aus der Art geschlagen sind, wird auch den Czechen alsdann die deutsche Sprache wieder geläufiger werden. — Wir können ruhig zusehen, uns gehört die Zukunft!

Allein, wir haben kein Verlangen nach sogenannten „weltgeschichtlichen Katastrophen." — Wir haben in den letzten Jahrzehnten so viel erlebt, daß wir am liebsten für uns, unsere Kinder und Enkel ein ganzes Jahrhundert Ruhe haben möchten; wir wünschten wo möglich auf lange Jahre hinaus mit Oesterreich in Frieden und Freundschaft zu leben und wünschen in ihm auch ferner das zu sehen, was es einst war, eine Vormacht deutscher Bildung und Gesittung im Osten. Das Deutschthum ist die kulturgeschichtliche Basis der Entwickelung des österreichischen Staates; er kann diese so wenig aufgeben, als man einen Baum aus seiner heimischen Erde verpflanzen kann. Ein Oesterreich-Ungarn, das sich seine geistige Kraft erhalten will, kann wohl nach dem Osten seine Herrschaft ausdehnen, ja selbst nach der türkischen Erbschaft die Hand ausstrecken, aber es muß den Schwerpunkt seiner geistigen Interessen nach wie vor in Deutschland suchen!

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Juni. Der Großherzog von Hessen stattete gestern den hier weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab und besuchte auch den Fürsten Alexander von Bulgarien und den englischen Botschafter Elliot. Nachmittags folgte der Großherzog einer Einladung des Kaisers Franz Josef zum Diner in Schönbrunn, an welchem außer dem Kaiser und dem Großherzoge die obersten Hofchargen, die Minister Baron Haymerle und Bylandt, die Botschafter Prinz Reuß und Elliot, insgesammt mit dem Gefolge des Großherzogs 28 Personen theilnahmen. Der Großherzog von Hessen saß zur Rechten des Kaisers. Nach dem Diner hielt der Kaiser Franz Josef Cercle, worauf eine Umfahrt durch den Park stattfand. Abends 8 Uhr kehrte der Großherzog nach Wien zurück. Der Großherzog wird bis zum Sonnabend hier bleiben; am Freitag wird zu Ehren desselben Vormittags auf der Schmelz eine Inspektion des Infanterieregiments Großherzog von Hessen Nr. 14 stattfinden und Nachmittags ein Souper in Laxenburg, sowie eine Umfahrt durch den dortigen Park.

Prag, 17. Juni. Die Kommission des Landtags zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der böhmischen Wahlordnung beschloß nach lebhafter Debatte mit 13 gegen 7 Stimmen, über die Vorlage zur Tagesordnung überzugehen. Die Minorität meldete ein Separatvotum an.

Paris, 17. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, hätte in dem heute früh bei dem Ministerpräsidenten Freycinet abgehaltenen Konseil sich die Majorität der Minister für die Amnestie ausgesprochen.

Rom, 16. Juni. Dem „Diritto" zufolge ist Italien mit Frankreich und England bezüglich der griechischen Grenzlinie vollkommen einig. Das Blatt spricht die Ansicht aus, daß auch die übrigen Mächte diese Trace acceptiren würden; Schwierigkeiten könnten erst entstehen, wenn es sich darum handele, die neue Grenze praktisch zu ziehen. — Es bestätigt sich, daß Crispi sein Mandat als Deputirter niedergelegt hat.

Ragusa, 16. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen hat sich das Comité der albanesischen Liga von Skutari nach Tusi begeben, um mit den Befehlshabern der Truppen zu konferiren. Der englische Konsul Green hat sich neuerdings nach Cettinje begeben, was den Verdacht der Liga erregt. Der Gouverneur von Skutari versucht unter englischem Einflusse die Liga zu überreden, die Entscheidungen der Mächte anzunehmen.

London, 17. Juni. Eine jetzt veröffentlichte Depesche Layard's vom 27. April konstatirt die Gereiztheit des Sultans gegen England. Die Konsularberichte bewiesen, daß das türkische Reich sich noch niemals in einem solchen desorganisirten und kritischen Zustande befunden habe. Der Sultan habe auf die Vorstellungen Layard's stets mit Versprechungen geantwortet,

---

[Nachdruck verboten.]

Ein geheimnißvoller Mordanfall

von **Werner Hesse.**

Man kann wohl mit Recht sagen, daß erst das unglückliche Schicksal der Königin Maria Stuart die größere Aufmerksamkeit der Welt auf das kleine Königreich Schottland gelenkt hat. In den prächtigen Hochgebirgen des Landes zwischen malerisch gelegenen See'n, umgeben von dem wilden Nordmeere, das überall in die durch unzugängliche schroffe Felswände geschützte Buchten eindringt, lebte dort, so weit die geschichtliche Kunde reicht, stets ein armer aber kriegerischer und schöner gälischer Volksstamm, der sein eigenes Geschick selbständig zu schaffen und zu lenken bestrebt war. Als große Seefahrer werden die Schotten nicht genannt, aber die Römer fürchteten sie schon als kühne Eindringlinge und errichteten gegen sie und die mit ihnen verbündeten Picten quer durch das englische Land die berühmte Mauer, deren Ueberreste sich bis in unsere Zeit erhalten haben. Die Schotten haben im neunten Jahrhunderte die Picten, welche sich mit ihnen gleicher Abstammung aus Irland rühmten, unterjocht und mit sich verschmolzen. Die Einwohner lebten in Familien, sogenannten Clans, im Lande, die in steter Feindschaft sich gegenüber standen, drängte die Armuth des Bodens oder die kriegerische Lust an größeren Unternehmungen sie jedoch zu räuberischen Einfällen, so brachen sie über die Grenzen in die reichen Gefilde Englands ein und kehrten beutebeladen wieder in ihre Gebirge zurück. Die Wälle, welche gegen sie errichtet waren, dienten ihnen dann zum Schutze. Die Familienverbände waren so scharf ausgeprägt, daß die Angehörigen einer Clanschaft sich sogar nach ihrem Oberhaupte benannten, denn sie betrachteten sich als die Claan d. h. Kinder der mächtigen Earls oder Grafen von Aberdeen, Athol, Douglaß, Mar, Morton, Murray und anderer Häuptlinge. Diese hielten fest zusammen unter sich und machten auch der Königsfamilie der Stuarts das Herrschen schwer. Die Gräuel der Blutrache spielten sich dort in größerem Maßstabe ab, indem Clan gegen Clan auf Schlachtfeldern den Zwist zum Austrage brachte. So war der Boden von Schottland fast Jahrtausende ein blutgetränkter, die Geschichte des Landes aber bietet eine solche Fülle von Leidenschaftlichkeit, niederträchtigen Angriffen, heldenhaften Kämpfen, edlem Aufopferungssinn und gefährlichen Lagen, wie wir Aehnliches nicht leicht in irgend einem anderen Theile des gebildeten Europa finden. Es waren wie gesagt häusliche Zwistigkeiten, die nur dann und zwar in einzelnen Fällen die weitere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, wenn sie ausländische Reiche wie Spanien, Frankreich und vor Allem England in Mitleidenschaft zogen. Zu keiner Zeit ist dies mehr der Fall gewesen, als während der Regierung der beiden nebenbuhlenden Königinnen, Elisabeth von England und Maria Stuart von Schottland in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts. Außer den politischen Verwickelungen, wobei es sich darum handelte, welche der beiden nahe verwandten Königinnen die Krone über beide Reiche auf ihrem Haupte vereinigen werde, machte die Reformation sich auf der ganzen Insel gewaltig geltend. Elisabeth setzte ihren Stolz darin, eine jungfräuliche Königin zu sein, obgleich sie als wenig züchtig galt. Maria war in früher Jugend mit dem König Franz II. von Frankreich vermählt, nach dessen Tode kehrte sie nach Schottland zurück und heirathete ihren Vetter Heinrich Darnley, dem sie einen Sohn, Jacob I. schenkte, der später als Jacob VI. England und Schottland unter seinem Scepter vereinigte. Elisabeth befand sich gerade auf einem Hofballe, als sie die Nachricht von der Geburt des Thronerben erfuhr und sprach weinend zu ihrer Umgebung: „Hört Ihr nicht, daß die Königin von Schottland Mutter eines schönen Sohnes ist, ich aber bin ein dürrer Stock." Dies Ereigniß hat sie nicht mit Maria ausgesöhnt, kleinliche und große Eifersucht, wie sie bei Frauen leicht vorkommt, die sich selbst für die schönsten ihres Geschlechts halten, wirkte fogar so weit, daß Maria das Blutgerüst besteigen mußte. Ihr Sohn söhnte sich aus politischen Gründen äußerlich mit der Mörderin seiner Mutter aus, die Parteileidenschaft wühlte aber tief in allen Schichten der Bevölkerung fort. Mordanfälle und Hinrichtungen neben offenem Aufruhr machten das schottische Reich zum unsichersten Lande der Welt. Eine Menge Forscher, welche von Theilnahme für das traurige Schicksal Marias beseelt waren, haben den dunkeln Schleier jener Zeit zu lüften gesucht und düstere Bilder entrollt, bei denen sie eine Hauptrolle spielte, aber religiöse und Parteileidenschaft sind bei den Meisten nicht ohne Einfluß geblieben. Der Eine sieht in ihr die wollüstige Mörderin ihres zweiten Gatten Darnley, welche sich nicht entblödete ihrem Gehülfen bei dieser That, Bothwell als drittem Manne die Hand zu bieten, der Andere stellt sie als katholische Dulderin dar, die den Verhältnissen zum Opfer fiel; Unbefangene geben zu, daß das Geschlechtliche in ihr übermächtig war. Ihr Sohn Jacob hatte jedenfalls eine schwere Stellung, Alles schien aus den Heften zu gehen. Ihm gegenüber standen mächtige unfügsame Große des Landes, von denen jeder meinte, der König habe eine Blutschuld für sie auf dem Kerbholze. Er dagegen war ein gelehrter, aber wenig energischer Mann, ohne Geldbesitz suchte er Alles auszubeuten, um die Kosten für seine Verschwendungssucht und das Ziel, unumschränkt zu herrschen, zu gewinnen, und dies brachte ihn mehrmals in äußerst bedenkliche Lagen. Als Beweis, wie sehr die Bande gelockert waren, mag es gelten, daß selbst die Schuljugend der Hauptstadt Edinburgh ihre vermeinten Rechte mit den Waffen in der Hand ihren Lehrern gegenüber zu vertheidigen suchte. Sie verlangten mehr Freiheit an den Sonntagen, verrammelten sich in dem Schulgebäude und fenerten auf die Regierungstruppen, welche den Gehorsam erzwingen sollten. Einer der geheimnißvollsten Angriffe gegen das Leben des Königs selbst war die sogenannte Gowrie-Verschwörung, welche von dem Earl (der zweithöchste Adelstitel von Schottland) von Gowrie mit dem Familiennamen Ruthven in's Werk gesetzt wurde. Der Vater desselben hatte in der Jugendzeit Jacobs als Verschwörer sein Leben auf dem Blutgeräste, wahrscheinlich in den Armen des sogenannten Mädchens, einer Art Mordfigur mit Dolchbesetzten Armen, womit sie die Opfer umklammerte und tödtete, die damals bei Hinrichtungen schon häufig benutzt wurde, lassen müssen. Der König wandte den beiden Söhnen des Earl wieder seine Gunst zu und setzte den Aeltesten in den Titel und in die Herrschaft seines Vaters ein, beide hatten jedoch das Ende desselben nicht vergessen. Dies zeigte sich bei folgender Gelegenheit. Der König hatte im August 1600 eine große Jagd in dem Walde von Falkland veranstaltet, an welcher der ganze Hof Theil nahm. Auch der jüngere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0001

die er aber nicht erfüllte. Die Politik des Sultans und seiner Rathgeber sei gegenwärtig die, ohne Europa zu handeln und ihm Trotz zu bieten. — Eine Depesche des Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, an den Botschafter Göschen setzt diesen von der Mittheilung Layard's in Kenntniß, daß der Sultan beabsichtige, ein Parlament nach Konstantinopel einzuberufen.

London, 17. Juni. Dem „Daily News" wird aus Kabul vom 16. d. M. gemeldet, Abdur Rhaman sei mit 2000 Mann und 12 Kanonen auf dem Marsche nach Kabul begriffen. Der „Times" zufolge richtete Abdur Rhaman ein Schreiben an die englische Regierung, in welchem er erklärt, der Aufforderung, nach Charikar zu kommen, entsprechen zu wollen.

Athen, 17. Juni. Die griechische Regierung hat den für die Zeit der Konferenz nach Berlin delegirten Gesandten, Brailas, beauftragt, alsbald bei Eröffnung der Konferenz den einzelnen Bevollmächtigten einen topographischen Auszug aus den griechischen Grenzregulirungsvorschlägen zu überreichen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Da nach den verschiedensten aus allen Hauptstädten der europäischen Großmächte herkommenden Meldungen eine ernste Meinungsverschiedenheit auf der Conferenz in Berlin sich schwerlich herausstellen wird, so wird in politischen Kreisen bereits die Frage erörtert, in welcher Weise den Conferenzbeschlüssen Nachdruck zu verschaffen wäre, falls die Pforte, wie dies vielleicht nicht ohne Grund von manchen gefürchtet wird, sich denselben ablehnend gegenüber verhalten sollte. Eine einfache Einladung an Griechenland, die ihm zugesprochenen Gebietstheile in Besitz zu nehmen, hätte vermuthlich gerade das zur Folge, was man vermeiden will, — den Krieg, bei dem der Erfolg für die griechischen Waffen zum mindesten sehr zweifelhaft sein würde. Von Seiten der Westmächte ist deswegen angeregt worden, etwanigem Widerspruche der Pforte gleich nachdrücklich entgegenzutreten, und man versichert sogar, daß dem König Georg in Paris und London Zusicherungen bezüglich etwaniger Abberufung der Botschafter in Stambul, ja, sogar wegen einer vereinigten westmächtlichen Flottendemonstration gemacht worden seien. Eine Bestätigung für diese, freilich auch in Berliner gut unterrichteten politischen Kreisen verbreitete und geglaubte Nachricht bleibt immerhin abzuwarten.

Ein umfassendes Gnadendekret für die Kommune-Verurtheilten wird schon in den nächsten Tagen in Paris erwartet. Mehrere Fraktionen des Senats und der Kammer beriethen am 16. über die Amnestie, theils günstige, theils ungünstige bezügliche Beschlüsse fassend. Die Union Républicaine des Senats hat ihren Vorstand an den Minister-Präsidenten Freycinet gesandt, um den Wunsch nach einer Amnestie auszusprechen. Das Ministerium beharrt aber auf seiner ablehnenden Entscheidung, da die Majorität des Senats zweifellos gegen die Amnestie ist; auch scheint die Majorität der Kammer durch die Auffassung der Regierung sich wieder gesammelt zu haben. Präsident Grévy reist Freitag zur landwirthschaftlichen Ausstellung nach Melun; es ist dies das erste Mal daß der Präsident eine Reise in die Provinz macht. — Sämmtliche Generalprocuratoren Frankreichs waren am 16. d. bei dem Justizminister versammelt, um Instructionen für die Ausführung der Märzdecrete entgegenzunehmen. — Die Gesundheit des Prinzen Napoleon Jerome erregt dem Vernehmen nach ernstliche Besorgnisse. Hiermit sollen die Berathungen der verschiedenen bonapartistischen Fractionen in Beziehung stehen, welche sich eventuell über den Prinzen Victor, den Sohn des Prinzen Napoleon, zu vereinbaren suchen.

Der über den Fall von Bradlaugh niedergesetzte parlamentarische Ausschuß in London ist zu dem Beschluß gelangt, daß Bradlaugh zur Eidesleistung nicht zugelassen werden könne. Doch haben sich die Ausschußmitglieder bisher noch nicht über die Frage geeinigt, ob es verhindert werden könne, an Eidesstatt eine bloße Erklärung abzugeben, vorausgesetzt, daß er sich der Gefahr aussetze, später wegen ungesetzlicher Betheiligung an den Sitzungen und Abstimmungen des Hauses gerichtlich belangt zu werden.

Die Zahl der russischen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern ist in neuester Zeit bedeutend vergrößert worden. Außer der sibirischen Flotille, die aus dem Klipper „Abrek" und den Kanonenböten „Morsh", „Nerpa", „Gornostoj" und „Sobel" (im Ganzen 29 Geschütze) besteht, befindet sich gegenwärtig der Klipper „Dshigit" — 7 Geschütze, 20 Offiziere und 174 Matrosen dort. Auf dem Wege nach China befindet sich noch der „Stern", die Panzerfregatten „Minin" — 28 Geschütze, 46 Offiziere und 501 Matrosen und „Fürst Posharstij" — 20 Geschütze, 45 Offiziere und 466 Matrosen, die Klipper „Rasboinik" — 11 Geschütze, 22 Offiziere und 168 Matrosen, und „Najesdnik" — 11 Geschütze, 22 Offiziere und 169 Matrosen und der Kreuzer „Asia" — 11 Geschütze, 26 Offiziere und 236 Matrosen. Außerdem ist der Klipper „Kreuzer" — 9 Geschütze, 18 Offiziere und 148 Matrosen am 24. April in Aden eingetroffen, um dort frische Mannschaft aufzunehmen und sich dann wieder in die chinesischen Gewässer zu begeben. Dazu kommt noch, daß in nächster Zeit ein neues Geschwader, darunter eine Panzerbatterie, 3 Kreuzer und einige Klipper, von Kronstadt nach China abgehen soll.

Die rumänische Regierung dementirt in aller Form die von bulgarischer Seite ausgesprengte Nachricht, daß sie 30 000 Mann in der Dobrudscha aufstelle. Alles, was geschehen, reduzire sich darauf, daß angesichts des Räuberwesens in den ostbulgarischen Bezirken die Grenzwachen verdoppelt wurden.

Einem, der „Pol. Korr." aus Konstantinopel übermittelten Beitrage zur Geschichte und Charakteristik des neuesten türkischen Ministerwechsels entnehmen wir, daß die Arbeiten der Berliner Konferenz am Bosporus eine nichts weniger als vorurtheilsfreie Würdigung finden dürften. Von dem Passus des Investiturfermans, nach welchem die Reformen realisirt werden sollen „unter Wahrung der Souveränetätsrechte des Sultans", wird gesagt, er sei ein antijspirter Protest gegen die Intervention Europa's. Abdul Hamid sei jedenfalls entschlossen, nicht allen Rathschlägen und Aufforderungen Europas Gehör zu schenken und seine Hartnäckigkeit werde immer das Haupthinderniß für die Regierung der Türkei bilden.

Am Schluß endlich heißt es:

„Die ministeriellen Veränderungen sind mit einem Worte nur eine sehr unvollständige, Europa gegebene Genugthuung. Kadri Pascha, ehrlicher und vielleicht ein wenig intelligenter als Said, wird dessen Politik im Innern fortführen. Die Ernennung Abeddin's aber kann geradezu als eine den Berliner Traktatmächten hingeschleuderte Herausforderung betrachtet werden."

Einer bei Lloyds aus Lima eingegangenen Meldung zufolge wird die Blockade von Callao durch die chilenische Flotte noch immer aufrechterhalten. Auch der Hafen von Ancon ist blockirt, und den dort ankernden Schiffen war gestattet, bis zum 19. Mai ihre Ladungen einzunehmen und abzusegeln.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Juni.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Polizei-Präsidenten Dr. von Arnim zu Magdeburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Landrath Schmieding zu Altena die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Amtsrichter Justus Philipp Harte zu Schönebeck zum Landrath des Kreises Calbe zu ernennen.

— Der praktische Arzt Dr. med. Janert zu Alt-Doebern ist unter Anweisung des Wohnsitzes in Seehausen i. A. zum Kreis-Physikus des Kreises Osterburg ernannt worden.

— Der Kaiser wird, nach den bis jetzt getroffenen Reise-Dispositionen, Berlin Freitag Abend vom Potsdamer Bahnhofe aus verlassen und über Hannover und Minden nach Düsseldorf fahren, wo die Ankunft am Sonnabend früh erfolgt, und Seine Majestät im Regierungsgebäude das Frühstück einzunehmen gedenkt. Vormittags wird die Kaiserin in Düsseldorf eintreffen, und sodann werden die Majestäten gemeinsam die Ausstellung besuchen. Die Dauer des Besuches derselben ist auf etwa drei Stunden in Aussicht genommen. Sodann erfolgt die Rückreise der Kaiserin nach Coblenz und die Reise des Kaisers nach Ems.

— Die Kronprinzessin besuchte heute Vormittag 11 Uhr die Fischerei-Ausstellung. In ihrer Begleitung befanden sich die Braut des Prinzen Wilhelm, Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein und deren Schwester Prinzessin Mathilde, sowie die Töchter der Kronprinzessin mit Ausnahme der Erbprinzessin von Meiningen. Die Kronprinzessin wurde am Eingange vom Minister Lucius, dem Direktor der Ausstellung, Ministerialdirektor Marcard, dem Präsidenten des deutschen Fischerei-Vereins, Kammerherrn von Behr-Schmoldow, und der Mehrzahl der Direktions-Mitglieder begrüßt, denen gegenüber sie ihrer lebhaften Genugthuung darüber Ausdruck gab, daß es ihr noch vergönnt sei, die Ausstellung zu sehen, über die sie von allen und von den kompetentesten Richtern nur in Worten des höchsten Lobes habe sprechen hören. Der Aufenthalt der Kronprinzessin währte nahezu anderthalb Stunden, während welcher fast die gesammte Ausstellung durchwandert wurde. Besonders lebhaft interessirte sich die hohe Frau für die Ausstellungen Englands, wo Dr. Georg v. Bunsen die Honneurs machte, für die Italiens und der asiatischen Staaten. Der italienische Kommissar Tarzioni Tozetti erfreute sich besonderer Aufmerksamkeit seitens des hohen Gastes. Unter Ausdrücken wärmster Anerkennung schied die Kronprinzessin, einen zweiten Besuch für die nächsten Tage in Aussicht stellend.

— Bei dem Geheimhaltungs-Beschluß für die Konferenzarbeiten ist nicht blos der Hinblick auf die Presse, sondern auch der auf Griechenland und die Türkei maßgebend. Die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung der Anschauungen über die Aufgabe der Konferenz giebt sich bei allen Bevollmächtigten kund. Man hofft die Geschäfte in zehn bis zwölf Tagen erledigen zu können. Beschlüsse über Absendung einer Kommission sind eventuell erst von der Konferenz zu fassen, die davon auch noch Abstand nehmen könnte. — Für die Arbeiten der Delegirten liegt ein sehr starkes Kartenmaterial vor. Die österreichischen Generalstabskarten werden als die zweckentsprechendsten den Arbeiten der Delegirten zu Grunde gelegt werden.

— Das älteste Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Geh. Ober-Finanzrath Löwe, hat nach einer der „B. Bf.-Ztg." zugehenden Mittheilung seine Verabschiedung nachgesucht und ist ihm dieselbe auch bereits bewilligt worden.

— Die Preisvertheilung in der internationalen Fischerei-Ausstellung fand heute um 1 Uhr in Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Hermann von Weimar mit aller Feierlichkeit statt. Wir theilen Näheres in der 1. Beil. mit.

— In verschiedenen deutschen Bundesstaaten haben die obersten protestantischen Kirchenbehörden bereits Anordnung getroffen, daß am 25. Juni d. J., dem Tage, an welchem vor 350 Jahren die augsburgische Confession übergeben, vor 300 Jahren aber das abgeschlossene Concordienbuch feierlich promulgirt wurde, eine der Bedeutung des Tages angemessene kirchliche Feier stattfinde. In Preußen hat noch nichts derartiges verlautbart.

— In Abänderung der Cirkularverfügung vom 8. August 1840 hat der Justiz-Minister durch Cirkularerlaß vom 5. v. M. bestimmt, daß die bisher den Dirigenten der Kriminal-Senate der Appellationsgerichte übertragene Besichtigung der zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Strafanstalten (Zuchthäuser) fortan von den Ober-Staatsanwalten vorgenommen werden soll. Da ferner die durch die Cirkularverfügung vom 8. August 1840 angeordneten regelmäßigen Benachrichtigungen der Dirigenten der Kriminal-Senate von den Seitens der Bezirksregierungen beabsichtigten Revisionen der Zuchthäuser sich nicht als praktisch bewährt, theilweise sogar zu Unzuträglichkeiten geführt haben, deshalb auch schon vielfach außer Gebrauch gekommen sind, so ist der Justiz-Minister mit dem Minister des Innern dahin übereingekommen, daß diese Benachrichtigungen künftig fortfallen sollen. Dagegen sind die Bezirksregierungen angewiesen worden, den Ober-Staatsanwälten den unbeschränkten Zutritt in die Strafanstalten behufs der Besichtigung derselben zu gestatten resp. die Gewährung des Zutritts für alle Fälle im Voraus sicher zu stellen, auch wenn die Ober-Staatsanwälte solches ausdrücklich beantragen, einen Kommissarius zum Behuf gemeinschaftlicher Besichtigung zu bestellen.

— Nach einer uns vorliegenden Uebersicht sind in Preußen zur Zeit an Eisenbahnen in der Ausführung begriffen: für Rechnung des Staates: 852,3 Kilometer mit einem Baukapital von 201 608 600 M, darunter die Berliner Stadtbahn mit einem Baukapital von 65 110 250 M; für Rechnung von Privatgesellschaften unter Verwaltung des Staates: 87,9 Kilometer mit 13 630 000 M; für Rechnung von Privatgesellschaften unter eigener Verwaltung: 249,5 Kilometer mit 37 000 000 M Baukapital, darunter Harburg-Kuxhaven (102,4 Kilometer mit 23 500 000 M), in Sa. 1189,7 Kilometer mit 152 238 600 M. Alle bis jetzt in Betrieb gesetzten Strecken, auch die Theilstrecken, sind mit ihrem — approximativen — Baukapital hierbei ausgeschieden.

Aus dem Bundesrathe.

In der am 16. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde beschlossen, eine Vorlage, betreffend die Bewilligung von Privatbranntlagern für Bau- und Nutzholz an bestimmten Plätzen, ohne vorgängige Verweisung an einen Ausschuß demnächst im Plenum zu berathen. Bei der sodann vorgenommenen zweiten Lesung des Regulativs über die Kreditirung der Tabakgewichtssteuer gelangten die in erster Lesung gefaßten Beschlüsse mit unwesentlichen Modifikationen zur wiederholten Annahme. Hierauf erstatteten der mecklenburg-schwerinsche Bevollmächtigte, Oberzolldirektor Oldenburg, der bayerische Bevollmächtigte, Ober-Zollrath Schmitdkonz, und der badische Bevollmächtigte, Ministerialrath Scherer, namens des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen Berichte über verschiedene Eingaben, welche den gestellten Anträgen gemäß zur Erledigung kommen. Im Einzelnen bezogen die Eingaben sich auf die Wiedererstattung von Spielkartensteuer, die Zurückerstattung von Zoll für Tabak, die zollfreie Entnahme von Eisendrahtwaaren aus der freien Niederlage, die Einschließung des Flußufers bei Burg in das Zollgebiet, die Zollbehandlung von Bettfedern. Entsprechend dem Vorschlage desselben Ausschusses wurde ferner beschlossen, daß vom 1. Oktober d. J. ab auf dem gesammten Gebiete der Erhebung der gemeinschaftlichen indirekten Abgaben die Ausschreibung der Gewichtsmengen nach Kilogrammen und, soweit erforderlich, nach Dezimalbrüchen eines Kilogramms zu erfolgen hat, und daß bei der Anschreibung der letzteren über zwei Stellen nach dem Dezimalkomma nicht hinausgehen ist. Den Schluß bildeten Mittheilungen über neuerdings eingegangene Petitionen und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

Parlamentarisches.

Die „Magdeb. Ztg." meldet: Herr v. Bennigsen hatte vor seiner Heimreise nach Hannover (unmittelbar nach dem Abschluß der Kommissionsarbeiten) eine anscheinend ihn sehr befriedigende Besprechung mit dem Fürsten Bismarck.

— Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses hielten am Donnerstag Vorbesprechungen über die kirchenpolitische Vorlage. Die Konservativen, welche äußerst zahlreich erschienen sind, traten gestern Vormittag zusammen; es zeigte sich in ihren Reihen große Aufregung. Namens des Centrums wird der „Germ." zufolge der Abg. Dr. Brüel die von ihm in der Kommission eingebrachten Anträge erneuern, ebenso wird der Abg. Dr. Windthorst die Auf-

---

Bruder des Earl von Gowrie, Namens Alexander Ruthven, hatte sich eingefunden und wohnte, da die Jagd mehrere Tage dauerte, mit auf des Königs Lustschlosse. Ehe am nächsten Morgen die Jagd begann, ließ sich Alexander Ruthven beim Könige melden und theilte ihm geheimnißvoll mit, er habe soeben von seinem in Gowrieshaus in der nahen Grafschaft Perth wohnenden älteren Bruder die wichtige Nachricht erhalten, daß man dort einen verdächtig aussehenden Mann, wahrscheinlich einen Jesuiten, aufgegriffen habe, den man in dem Schlosse gefangen halte. Unter seinem Rocke habe man eine große Tasche voll Gold gefunden. Jacob war in der katholischen Religion erzogen worden, hatte sich aber aus politischen Gründen, um sich die Herrschaft über das protestantische England zu sichern, zumal auch in Schottland eine mächtige und große Partei die Reformbestrebungen begünstigte, der Reformation zugewandt. Es war allgemein bekannt, daß viele mit Geld gut versehene Jesuiten das Land durchreisten, um das Volk durch Bestechungen für ihre Sache zu gewinnen. Die Mittheilung entbehrte also nicht der Wahrscheinlichkeit. Ruthven wußte, daß zwei Eigenschaften des Königs sein Beginnen begünstigten, denn dieser war eben so leichtgläubig als geldgierig. Die Angelegenheit mußte, um jedes Aufsehen zu vermeiden, natürlich geheimnißvoll betrieben werden, denn es handelte sich darum zu ermitteln, welche mächtige Person, die sich vielleicht im Jagdgefolge befand, dabei betheiligt war. Der König entschloß sich daher sofort allein mit Ruthven nach Gowrie-Haus zu reiten, um die Sache zu untersuchen und sich wo möglich in den Besitz des Geldes zu setzen. Es war noch sehr früh am Morgen, als die beiden Reiter durch die prächtige Hochlandschaft dahin stürmten und nach kurzem Ritte an dem Ufer des in der letzten Zeit durch das große Eisenbahnunglück allgemein bekannt gewordenen Flußes Tay anlangten, wo das große und feste Schloß des Earl von Gowrie mit seinen schönen Anlagen und Gärten sich ausbreitete. Der Besitzer empfing die Ankömmlinge mit einer gewissen Verwunderung über ihre unerwartete Erscheinung und bestellte sofort ein Frühstück zur Erfrischung des hohen Gastes, der König aber sprach den Speisen nur wenig zu, denn er dachte nur an den Jesuiten und sein Gold. Er drängte seinen Begleiter ihm den Gefangenen vorzuführen, dieser jedoch erklärte, derselbe befinde sich wohlverwahrt in einem abgelegenen Flügel des Schlosses, wohin er ihn gern geleiten werde. Ruthven führte den König durch eine Reihe von Zimmern und über einen langen Gang bis zu einem kleinen Eckthurm, öffnete eine feste Thür und bat ihn einzutreten. Nur spärliches Licht erhellte den vollständig möbelosen Raum, welcher nur ein Fenster besaß, das außerdem noch durch Läden verschlossen war.

(Schluß folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Die deutschen jungen Mädchen] mögen sich bei einer anonymen Pariser Autorin bedanken! Bei der berühmten Pariser Verlagsfirma Calman Levy ist soeben ein Bändchen Skizzen erschienen, betitelt „Types de jeunes filles", ein Büchelchen, in dem die verschiedenen Typen französischer junger Mädchen skizzirt, in dem dann die Mädchen der anderen Nationen charakterisirt werden. Und was weiß die Verfasserin (die angeblich eine Frau aus der allerbesten Pariser Gesellschaft sein soll) von unseren hübschen, lieblichen deutschen Mädchen zu erzählen? . . . . Man höre, aber man ärgere sich nicht, sondern man lache nur: „Das deutsche Mädchen ist romantisch und sinnlich; bei ihr nimmt die Liebe ihren Einzug durch den Kopf in das Herz; blond, weiß von Teint, hat sie die bekannte beauté du diable, und sie macht von dieser Teufelsschönheit einen Gebrauch, der den Teufel zufriedenstellen muß. Nur ihre Augen scheinen züchtig zu sein, weil sie sie unter langen, gesenkten Lidern verbirgt. Sie liebt die Männer im allgemeinen und immer einen von ihnen insbesondere. Streng, lutherisch, sehr hart für die Sünden der Anderen; wegen ihrer eigenen setzt sie sich direct mit dem Himmel auseinander. Sie hat oft einen Liebhaber, ehe sie einen Mann hat, weil man sich jenen leichter verschaffen kann. Falsch und schlau; versteht gute Empfindungen zu heucheln; ist sie zu den Freundinnen sehr liebenswürdig, die sie am Tage vorher verleumdet hat. Sie liebt die Studien und die Musik und beschäftigt sich mit Vorliebe mit den Details der häuslichkeit; macht die Wäsche zurecht und bereitet „Eingemachtes" zu; hilft ihrer Mutter die Dienstboten überwachen. Lobt man sie, daß sie sich nützlich mache, so antwortet sie bescheidentlich: sie thue ihre Pflicht. Sie fabricirt ungeheure Stickereien, macht Blumen und Früchte auf alle mögliche Art nach. Ihre Zähne sind nie gut in Ordnung gehalten, und ihre Haare kämmt sie ein- oder zweimal in der Woche; die Wäsche wechselt sie selten, selbst diejenige, die man sieht. Der Kragen hat am Halse einen braunen Rand, und die Manschetten haben Flecken und sind zerknittert; sie trägt ein schreiend blaues oder ein papagei-grünes Kleid; ihre Stiefeln haben eine unwahrscheinliche Façon, ihre Strümpfe sind grob und sitzen schlecht; ihre Strumpfbänder trägt sie unter dem Knie, aber dabei sind sie mit Inschriften versehen: „Arnold" oder „Herbert" . . . . ." Dieser abnorme Blödsinn wird in Paris in einem literarisch vornehmen Verlage publicirt. Die Zeitungen, die das Buch kritisiren, finden den Nonsens „recht geistvoll." Uebrigens kommen auch die jungen Mädchen anderer Nationen ziemlich schlecht fort — die keiner einzigen natürlich so schlimm, wie die Töchter, Schwestern und Bräute der barbarischen Sieger von anno 70.

[Boshaft.] Man spricht in Gegenwart einer der geistreichsten Persönlichkeiten der literarisch-wissenschaftlichen Kreise von Berlin von einer vielgenannten Schauspielerin, die sich neben anderen Qualitäten ganz besonders durch ihre außerordentliche Magerkeit auszeichnet . . . . „Ah, für mich," meint der Betreffende, „für mich ist Fräulein X. eines von jenen Brettern, die die Welt bedeuten" . . . .

[Der Anhaltische Bahnhof] in Berlin ist der drittgrößte Bahnhof der Welt. Die größte Bahnhofshalle ist die der Pan-ras-Station in London und die zweitgrößte die Centralstation in Birmingham. Nächst dieser rangirt den Länge- und Breite-Dimensionen nach der Berlin-Anhaltische Bahnhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0002

hebung des Brodkorbgesetzes und die vollständige Freigebung des Lesens der Messe und der Spendung der Sakramente, und der Abg. Frhr. von Schorlemer-Alst die Aufhebung der Polizeiaufsicht über die krankenpflegenden Orden und die Beschränkung der Aufnahme neuer Mitglieder beantragen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☐ Aus Preußisch Thüringen und Umgebung, 17. Juni. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung zu **Weißenfels** kam die **Wasserversorgung** der Stadt zur Verhandlung, und hielt der Geh. Baurath **Henoch**-Gotha einen interessanten Vortrag über die Ergebnisse seiner Besichtigung der Umgegend von Weißenfels behufs Untersuchung der Wasserverhältnisse für eine event. anzulegende Wasserleitung. Darauf bewilligte die Versammlung einstimmig für die Vorarbeiten und für die Ausarbeitung eines vollständigen, ausführbaren Wasserleitungsprojekts mit detaillirtem Kostenanschlag 3000 ℳ aus dem Dispositionsfonds. — Als bei den jüngst stattgefundenen Hochzeitsfeierlichkeiten innerhalb der fürstlich Schonburgischen Familie zu **Waldenburg** in dem benachbarten Königreich Sachsen die Fürstin **Pamela** ihren hohen Gästen vorzüglich gewirkte „Pariser" Damenartikel in wirklich kunstvollen Mustern vorlegte, riefen diese allgemeine Bewunderung hervor, und mehrere anwesende Prinzessinnen gaben sofort Bestellungen nach Paris auf. In diesen Tagen nun haben verschiedene Handwerker der Stadt Waldenburg Einladungen erhalten, und die Fürstin zeigte den darunter befindlichen Strumpfwirkermeistern auch die erwähnten „Pariser Artikel", in dem Glauben, daß sie gleich ihr von den kunstlerischen Ausführungen überrascht sein würden. Dies war zum Erstaunen der Fürstin aber nicht der Fall, und dasselbe stieg noch mehr, als einer der Meister sich die Gunst ausbat, eine Naht an einem der betreffenden Artikel auftrennen zu dürfen. Seiner Bitte ward entsprochen, und zur allgemeinen Bewunderung fand sich, nachdem die Naht aufgetrennt, das Fabrikzeichen des bezüglichen Waldenburger Strumpfwirkers vor. Die „Pariser" Artikel waren also Waldenburger Fabrikate! — Wann wird man endlich davon abkommen, nur Waaren, welche den Fabrikstempel „Paris" tragen, für gut zu befinden?

† Uber einen durch **Zigeunerinnen** verübten **Raubanfall** bei Ernsen macht die Staatsanwaltschaft bei dem gemeinschaftlichen Landesgericht zu **Gera** den Behörden folgende Mittheilung: Am 31. Mai d. J. Mittags, ist eine Frau unweit Ernsen auf offener Straße von drei Zigeunerinnen räuberisch angefallen worden. Die Letzteren gehörten einer Bande an, welche zwei Wagen mit sich führte, von denen der eine mit einem, der andere mit drei Pferden bespannt war. Die älteste der Zigeunerinnen war etwa 45 Jahre alt, etwas über mittlerer Statur, von dunkler Gesichtsfarbe, schwarzem Haar und auffallend schmalem und hagerem Gesicht. Besonders kenntlich ist dieselbe an einer großen Warze an der rechten Handwurzel. Die beiden anderen Zigeunerinnen waren etwa 12 und 16 Jahre alt und können nicht näher beschrieben werden.

Wollmärkte.

Leipzig, 17. Juni. Heute waren weitere 113 Ctr. Wolle angefahren worden. Das Geschäft war schleppend. Die geforderten Preise wurden nicht bewilligt, weshalb ungefähr 100 Ctr. zurückgezogen wurden. Der Markt ist beendet.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. Juni. Landweizen 220—230 ℳ, Rauhweizen 210—220 ℳ, Roggen 205—215 ℳ, Chevaliergerste 190—198 ℳ, Landgerste 182—190 ℳ, Hafer 158—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 17. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter-procent loco ohne Faß 65,50—65,70 ℳ.

Nordhausen, d. 17. Juni. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 53 ₰ bis 22 ℳ 94 ₰. Roggen 22 ℳ 62 ₰ bis 22 ℳ 2 ₰. Gerste 19 ℳ 33 ₰ bis 17 ℳ 67 ₰. Hafer 17 ℳ 50 ₰ bis 16 ℳ 50 ₰.

Berlin, d. 17. Juni. Weizen loco geschäftslos, Termine still, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 224,5 ℳ bez. Loco 205—238 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 224—225 ℳ bez., Juni/Juli 222 ℳ bez., Juli/Aug. 208—209 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 201—202 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco matter, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—213 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. 205 ℳ frei Wagen bez., inländ. 210 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 194,5—195,5 ℳ bez., Juni/Juli 184,5—184,25—185 ℳ bez., Juli/Aug. 174,5—175,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 168,5—168—168 75 ℳ bez., Oct./Novbr. 166—166,5 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 155—200 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco unverändert, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 155—175 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 158 ℳ nom., Juni/Juli 157 ℳ bez., Juli/Aug. 153 ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 145,5—146 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 133—136 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 182—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 172—181 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl ruhig gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 55 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Juni/Juli u. Juli/Aug. 55 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 56 ℳ bez., Oct./Nov. 56,4 ℳ bez., Nov./Dec. 56,7 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. 70,000 Liter, Kündigungspreis 64 ℳ pr. 100 Liter à 100 %=10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat Juni/Juli u. Juli/Aug. 64,2—64—64,1 ℳ bez., Aug./Sept. 63,7—63,5—63,6 ℳ bez., Sept.-Oct. 59,1—59,8—59 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 64,2—64,1 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00, Nr. 0 31 00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—28,00. Roggenmehl fest, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus Sack, pr. diesen Monat 26 60—26,70 ℳ bez., Juni-Juli 26,25—26,35 ℳ bez., Juli/Aug. 25 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ, bez., Sept./Oct. 24,25—24,30 ℳ bez., Oct./Novbr. 23,95 ℳ bez. Nov./Dec. 23,80 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse d. 17. Juni. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 238—242 ℳ bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 220—225 ℳ bz., fremder 210—215 ℳ bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—200 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 168—175 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer fehlt, amerikanischer 138—142 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13,50 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 57 ℳ bz., pr. Juni/Juli 58 ℳ Bf., pr. September/October 60 Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 65 ℳ Gd.; etwas besser.

Breslau, d. 17. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 62,90 bez., Aug./Sept. 62,80 bez., Sept./Oct 58,30 bez. — Weizen pr. Juni/Juli 222,00 bez. — Roggen pr. Juni 189,50 bez., Juni/Juli 189 50 bez. Sept./Oct. 168,00 bez. — Rüböl pr. Juni 54 50 bez. Sept./Oct. 55,00 bez., Oct./Novbr. 55,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 17. Juni. Weizen pr. Juni 223,00 bez., Herbst 200,50 bez. — Roggen pr. Juni 189,00 bez., Herbst 165,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 54,50 bez., Herbst 56,00 bez. — Spiritus loco 63 20 bez., Juni 63,60 bez., Juli/Aug. 63,80 bez., Sept.-Oct. 58,10 bez.

Hamburg, d. 17. Juni. Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juni/Juli 217 Br., 216 G., pr. Septbr./Octbr. 198 Br., 197 G. Roggen pr Juni/Juli 177 Br. 176 G., pr. Sept./Oct. 162 Br., 161 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 55, pr. Oct. 57¼. Spiritus matt, pr. Juni 52¾ Br., Juli/Aug. 52¾ Br., Aug./Sept 52¾ Br., Sept./Oct 52¾ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 17. Juni. **Baumwolle** (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1900 Ballen. Matt. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 21/32, October-November-Lieferung 6 9/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 17. Juni. Loco 25,0 ℳ bz., pr. Juni 24,6 ℳ bz. — **Hamburg**: Fest, Standard white loco 7,60 Bf., 7,50 Gd., pr. Juni 7,50 Gd., pr. Aug./Decbr. 8,15 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht.) Standard white loco 7,85 à 7,80 bz. pr. August/December 8,25 à 8,20 bz. — **Antwerpen.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bz. u. Bf., pr. Juli 19½ bz. u. Bf., pr. September 20 Bf., pr. September-/December 20 bz. u. Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 16. Juni): Petroleum in New-York 8½ Gd., do. in Philadelphia 8½ Gd., rohes Petroleum 6½, Pipe line Certificats — D. 94 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,80, am 18. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,76 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 17. Juni 1,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. und 17. Juni 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Juni. Am Pegel 2,26 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. Juni 50 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 17. Juni. Nach dem eigentlichen amtlichen Schluß der gestrigen Fonds- und Actienbörse wurde die Haltung wieder recht fest und namentlich für Laurahütte hoch; die Abendbörsen, sowie die Wiener Vorbörse schlossen sich dem an und setzten die steigende Bewegung fort, so daß denn auch die heutige Börse in recht günstiger Tendenz eröffnete. Die meisten spekulativen Werthe zeigten Courssteigerungen bei recht lebhaftem Geschäft. Im Vordergrunde desselben standen wiederum Laura-Actien, welche gleich 3% einsetzten und unter sehr starken Schwankungen in bedeutenden Posten umgesetzt wurden. — Dortmunder Union, Stamm-Prioritäten, waren nicht so belebt, der Cours derselben wurde aber bald auch heraufgesetzt. Reges Leben zu wesentlich besseren Notirungen entwickelte sich auch in Credit, Franzosen und Lombarden; auch Oesterreichische und Ungarische Nebenbahnen, besonders Galizier und Elbethal, fanden rege Beachtung. Inländische Spekulationsbahnen waren zwar auch recht fest, aber ruhiger, ebenso Bankactien; nur Oberschlesische von ersteren und Diskonto-Commandit von letzteren waren belebt. — Sämmtliche russische Anleihen, auch Noten, ferner österreichische, ungarische und rumänische Renten wurden viel und in steigender Richtung gehandelt. Kassabahnen waren mehrfach höher, Stamm-Prioritäten ziemlich belebt. Bank- und Industriepapiere recht fest, aber wenig animirt. Inländische Fonds und Prioritäten fest, aber still, fremde Prioritäten etwas höher und belebter. — Privatdiskont 3⅛ %.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 148,00, Franzosen 491,50, Creditactien 497,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 83,75, Laurahütte 121,62, Deutsche Bank 138,75, Diskonto-Commandit 176,75, Bergische 110,50, Cöln-Mindener 147,30, Mainzer 101,75, Rheinische 158,90, Oberschlesische 188,25, Galizier 120,25 Rumänier 56,00, Oesterr. Papierrente 63,87, Oesterr. Silberrente 64,25, Italiener 87,00, Russen alte 91,85, Russen neue 94,25, Oesterr. Goldrente 77,87, Ungar. Goldrente 96,25, Russische Noten 217,75, II. Orient 61,37, III. Orient 61,87, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 17. Juni.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,00bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,75B
Staats-Anleihe	4	99,90bzG
do 1852/53	4	99,90bzG
Staats-Schuldscheine	3½	97,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl.v.1855	3½	143,00bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe:		
Landschaftliche Centr.	4	99,60bzG
Kur- und Neumärkische	4	99,80bzG
Ostpreußische	4	99,30B
do.	4½	101,50B
Pommersche	3½	91,10G
do.	4	99,30bz
do.	4½	102,40bzB
Posersche, neue	4	99,90G
Sächsische	4	100,00B
Schlesische	3½	92,30G
Westpreuß., ritterſch.	3½	92,50bzG
do. do.	4	99,50B
do. II. Serie	4½	103,60bz
do. do.	4	99,10bz
Rentenbriefe:		
Kur- und Neumärkische	4	100,00G
Pommersche	4	99,80bz
Posensche	4	99,90B
Preußische	4	99,80B
Rheinische u. Westfälische	4	100,00G
Sächsische	4	100,00G
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	133,10bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,00bzG
Bayer. Prämien-Anleihe.	4	135,00G
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	99,20bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,60bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,75bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,80bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,30B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,00B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	77,75bz
do. Papier-Rente	4⅕	63,90bz G
do. Silber-Rente	4⅕	64,30bz
Orst. Credit 58er p. Stück	—	342,00B
do. 1860 Loose	5	126,80bzG
do. 1864 do.	—	311,75bz
Ungarische Goldrente	6	96,10bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	91,80bzG
Italienische Rente	5	86,90bz
Rumänier, mittel	8	110,00bz
do. kleine	8	110,00bz
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	92,25bz
Russische Anleihe von 1877	5	94,10à94,20
do. Boden-Cred.	5	84,50bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	154,00bzG
do. do. 66	5	151,00bzG
do. Orient-Anleihe	5	62,40bzB
Türkische Anleihe 65	fr.	11,25 bzB

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	— —
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	105,00bzG
do. do. do.	4½	100,50bzG
do. do. do.	5	101,50bzG
do. do. do.	5	106,00bzG
Ut. H. P. Pr.-Bod.-C.rz.110	5	108,50G
do. do. do. 100	5	102,00bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,50G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,50B
Ndb. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,30G
Unk. do. rückz. à 110	5	113,00G
do. do. do.	4½	107,00G
do. do. rückz. à 100	5	105 40bzG
do. do do.	4½	102,80G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,80bzB
do. do. rückz. à 110	4½	103,80B
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,60bzG
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,00G
do. do.	4½	102,00G
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,50 bz
Schwed. RHyp. Pfd. de1874	4½	99,25 B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	95,25G
Amsterdamer Bank	6¼	7	111,50bzB
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	40,00bzG
Bergisch-Märkische Bank	6	6 2/3	105,75G
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	169,00B
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	91,75 B
Braunschw. Creditbank	4 2/3	5⅓	94,00 B
Breslau. Diskontobank	3	5½	94,00 bzB
Coburger Creditbank	4½	5	88,00 bzB
Darmstädter Bank	6¾	9½	147,50bzG
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,25G
Dess. Creditbank, neue	3	3	76,50B
do. Landesbank	8½	6½	119,30G
Deutsche Bank	6½	9	138,75bzG
do. Genossenschaft	5½	7	111,00bz
Disconto-Commandit.	6½	10	175,75bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	133,10G
Geraer Bank	5	2	81,00 G
Hannoversche Bank	5½	4½	102,75bzG
Leipziger Creditanstalt	6 2/3	10	145,60G
Magdeburger Bankv.	4½	12⅓	82,00bz
Meininger Creditbank	2½	0	97,70bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	158,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	48,05bzG
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	91,80G
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Ast.	9½	9½	129,50bzB
Reichsbank [4½	6 3/10	5	149,60bzG
Sächsische Bank	5¾	6	117,30bz
Schaffh. Bankverein	3	3	89,00 bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	105,75G
Weimarische Bank	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	109,25bz
Brauerei Ahrens	1	2½	69,50bzG
do. Böhmisches	10	9	117,50bzB
do. Bock	0	2	57,25G
do. Königstadt	0	0	21,50bz
do. Tivoli	0	3	91,00bz
do. Unions	0	0	47,00 G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	55,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	93,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	72,30bz
Dessauer Gas	13	13	166,60bzG
Eilenburger Cattun	2	—	62,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	78,50bzB
do. Oberschlesische	0	0	58,25 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	45,25 bzB
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,00 B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00 G
do. Egels	0	—	33,40bzG
do. Freund	0	—	13,00bz G
do. Hallesche	14	16	169,50B
do. Hannoversche	0	—	17,90 bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	75,75 bzG
do. Schwarzkopff	3½	—	87,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	159,00B
do. Wöhlert	0	0	25,90 bz
do. Zeitzer	0	—	74,75B
Reuß. Wagenfabrik	0	0	26,50 B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	88,25 bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	157,75bz G
Union Tabak	6	6	57,00 bzB

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	178,00G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	35,00bz
Bochum Bergw., A.	0	—	103,00B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	79,00bz G
Bonifacius	0	0	92,75 bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	101,25G
Braunschweiger Kohlen	0	—	35,75bzG
Dortmunder Union	0	-	10,40 bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	—
do. abgest. 300 M.	0	—	19,75bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	83,89bz
do. Part.-O. rz.110	—	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	38,00 bzG
Gelsenkirchener	6	6	121,50bzG
Georg.-Mar.-Bergw.-B.	0	—	93,50bz
Greppiner Werke	0	3	— —
Harkrt. Bergwerk	6	—	111,25bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	114,75bz
Hibernia	2¾	3⅓	91,00bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	60,00 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	27,25bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	121,00bzG
König Wilhelm	0	—	36,25bzG
Lauchhammer	0	—	39,50 bzG
Louise Tiefbau	2	—	60,25bzG
Magdeburger	6	3⅓	130,00bzG
Marienhütte	2½	—	76,75bzB
do. Cons.	5	—	60,50 G
Mechernicher	9	8	136,00bzB
Menden, Schwerte	3	—	87,75 bzG

Dividende	1878	1879	
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	81,50 bzG
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	60,50 B
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	79,75bzG
do. do. B.	0	—	43,00 bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	75,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	94,75G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	100,25G
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	103,25bz
Thale, Eisenwerk	0	—	45,00B
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	104,75bzG
Wissener, Stamm.Pr. [6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	31,50 bz
Altona-Kieler	6 2/3	8	153,00bz
Bergisch-Märkische	4	4¼	110,30bzG
Berlin-Anhalt	5	5	117,10bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	24,60 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	269,00bz
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,00 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,30bz
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	111,10bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	147,30bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,60bz
Märkisch-Posener	0	0	29,30 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	147,50bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,70B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	27,00 bzG
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	187,90bzB
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	153,25bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	57,60 bzB
Rechte Oderuferbahn	7	7 2/10	142,25bz
Rheinische	7	7	158,90bz
do. neue 20% E.	—	5	153,40bz
do. B. gar.	4	4	99,10 B
Rhein-Nahe	0	0	18,00bz B
Stargard-Posen. [4½	4½	4½	102,60G
Thüringer A.	8	8½	160,90bz
do. B.	4	4	99,00bz B
do. C. [4½	4½	4½	105,50bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	4	101,60bzG
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,70 bz
do. 2¼conv. [4½	—	2¼	27,60bz
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	82,25bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	3½	95,00bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,90bzG
Magdeb.-Halbst.B.[3½	4⅕	3½	91,25 etw bzG
do. C. [5	5	5	122,30bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	5	95,00 bzB
Oels-Gnesen	0	—	42,50bzG
Ostpreuß. Südbahn. [5	5	5	98,25bzG
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	141,00bzG
Weimar-Gera [5	0	0	36,40bz
Saalbahn [5	0	0	52,00bz B
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,00bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	121,75bz
Aussig-Teplitz	11	12½	203,75bzG
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	6	98,25bz G
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	82,00bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,224	7,773	120,00bzG
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	489à9,50à90
do. Nordwestbahn [5	4	4	293,00bz
do. B.	0	2½	325,30bzG
Rumänier	2	—	55,80 bz
Ruff. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	7,385	145,00G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	66,00 bz
Schweizer Westbahn	0	0	20,90bz
Südöst. (Lomb.)	0	0	147,00à8bz
Turnau-Prager	0	0	88,25 bz
Warschau-Wien	9,165	—	253,75bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00bzB
do. II. Em.	5	101,90G
do. III. Em.	5	101,50G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,50 B
do. III. L. B. do.	3½	91,50 B
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,00B
do. VI. Serie	4½	103,50bzG
do. VII. Serie	4½	103,00bzG
do. VIII. Serie	4½	103,00bzG
do. IX. Serie	5	106,50B
do. Dortm.-Soest II. E.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	103,10bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	102,60G
do. Lit. B.	4½	102,60G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,80G
Berlin-Görlitzer	5	102,50G
do. Lit. B.	4½	101,75bz
do. Lit. C.	4½	101,75B
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,60B
do. do. E.	4½	102,00bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,50bzG
do. III. Em. do.	4	99,50bzG
do. VI. Em. do.	4	99,50B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,00bzG
do. Lit. K.	4½	103,00bzG
do. 1876	5	106,00bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,60 B
do. III. Em.	4	99,75 B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,60 G
do. VI. Em.	4½	101,70bzB
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,50bzG
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	101,70bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	85,00 B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,10G
do. do. Lit. B.	4	99,50 B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,50B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,90 B
do. gar. 3½ F.	4½	103,25bz
do. G.	4½	103,10G
do. gar. 4% H.	4½	103,70G
do. von 1879	4½	104,50G
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50B
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,75B
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,20bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	99,80 bzB
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,40bzG
do. VI. Serie	4½	103,40bzG
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,25bzB
do. do. 1878	5	106,25G
Dux-Bodenbach	5	84,30 G
do. do. II. neue	5	81,90 bzG
Dux-Prag	fr.	47,00bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,60bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,50bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,50 etw bzG
do. do. gar. III. Em.	5	88,50 bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	88,50 bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,75bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	82,90 bzG
do. do. 1872er gar.	5	81,75 bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,00 bzG
do. do. II. Em.	5	83,50 bz
do. do. III. Em.	5	78,80 bzG
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,30bz
do. neue gar.	3	363,00bzG
do. do. neue II. Em.	5	103,80bzB
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,00 bz
do. Lit. B. Elbthal	5	85,80 bz
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	83,20 B
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	268,60bz
do. do. neue gar.	3	267,75bz
do. do. Obl. gar.	5	93,10 bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	74,30 bzG
do. Ostbahn gar.	5	73,20bz G
do. do. II. Em.	5	88,40bz G
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	100,20G
Charkow-Asow. gar.	5	96,00bz G
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	— —
Char.-Krementschug gar.	5	94,10 bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	96,00 B
Jelez-Woronesch gar.	5	91,50 G
Koslow-Woronesch gar.	5	97,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	95,75 bzG
Kursk-Kiew gar.	5	99,75bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	104,25B
Mosko-Smolensk gar.	5	97,00 bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,50bz
Rybinsk-Bologoye	5	90,00 bzG
do. II. Em.	5	82,80 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,75 G
Warschau-Terespol gar.	5	98,25 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,50bzG
do. III. Em.	5	101,90bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,15bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,90bz
Petersburg	100SR.	3 W.	216,50bz
Warschau	100SR.	8 T.	216,75bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverign	20,38G
20-Francs-Stücke	16,19bz
Dollars	4,20G
Imperials	16,37G
Oesterreichische Banknoten	173,95bz
do. Silbergulden	173,00G
Russische Banknoten	217,30bz

Prämienschlüsse.

	Juni.	Juli.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	111¼/¾	112/1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	121½/1 ½	122½/2¼
Mainz-Ludwigshafen	102½/1	103½/2
Oberschlesische	189½/1½	190/2½
Oesterr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	56/½	56½/1
Rechte Oder-Ufer	143½/1	144/2
Breslau-Schw.-Freib.	112/1	113/2
Darmstädter	148½/1	149½/2½
Deutsche Bank	140/1	141/1½
Disconto-Commandit	177¾/78/1½	179½/3½
Preuß. Boden-Credit.	93/1	93½/1½
Laurahütte	124/125/2½	124½/7/4½
1860er Loose	128/¾	128½/1½
Oesterreich. Goldrente	78/½	78½/1
Ungarische Goldrente	97/¾	97½/1¼
Italiener	86⅖/⅖	87,90/0,90
Russen, neue	94¼/½	94½/1
Russische Noten	218¼/1	219½/1½
Neue Orient II	61½/⅖	62/0,90
Franzosen	—	497/7
Oesterreichische Kredit	498½/99½/4	505/9

Leipziger Börse vom 17. Juni.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,20bzB
do. 1000 M.	4	100,20bzB
do. 500—200 M.	4	100,20bzB
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,50bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	77,50bz
do. 500 M.	3	77,60bz
do. 300 M.	3	77,50bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,00G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,00G
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,00 G
do. do. 1852—68 500T.	4	100,70 B
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,70 B
do. do. 1852—68 100T.	4	100,70bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,70bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,75B
do. do. 1870 100 u.50T.	4	100,70B
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,60bz
do. do. do. 100 T.	4	100,70B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	92,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,00G
Aussig-Teplitzer von 1872	5	100,00B
do. von 1874	5	100,00G
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,50 B
Buschtiehrader, alte	5	83,00bz
do. von 1871	5	81,65bz G
do. von 1872	5	80,75 bz
Graz-Köflacher von 1872	5	74,25G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	86,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	102,00G
do. Em. 1875	5	105,00G
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,50G
do. do. 1876	4½	105,35bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	100,00G
do. do. St.-Prior.	5	110,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Jahrmarktsaufhebung.

Der Provinzialrath der Provinz Sachsen hat von den hiesigen Märkten:

1. den **Ostermarkt**, Dienstag nach Judica,
2. den **Weihnachtsmarkt**, Dienstag nach dem 1. Advent,

aufgehoben, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Betheiligten gebracht wird.

Hettstedt, den 24. Mai 1880. **Der Magistrat. Jahr.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Nach dem Berichte über das 51. Geschäftsjahr waren ultimo 1879 bei der Gesellschaft versichert:

37,989 Personen mit einem Kapitale von . . . ℳ 116,468,745,43
und ℳ 122,902,44 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Kapital betrug ult. 1879 . ℳ 23,975,912,19.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1879
für 11,443 Sterbefälle gezahlt . . . . ℳ 33,982,487,41.

Die Prämien sind fest und äußerst billig. Außerdem nehmen die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten an 75 pro Cent des Geschäftsgewinnes der Gesellschaft Theil, ohne in Verlustjahren zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte Auskunft wird von den Vertretern der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Halle a/S., im Juni 1880.
R. Fischer, General-Bevollmächtigter.

Verkauf
von Vieh- und Wirthschafts-Inventar.

Das gesammte lebende und todte Inventar auf den mir gehörigen Rittergütern **Poserna, Kreischau** und **Pobles** soll unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen am

Dienstag, den 22. und
Mittwoch, den 23. Juni dieses Jahres

verkauft werden.

Am 22. kommt das lebende und am 23. das todte Inventar zum Verkauf und beginnt derselbe **früh 9 Uhr auf dem Rittergute Poserna.**

Die Güter liegen 1½ Stunden von Weißenfels, Station der Thüringer Eisenbahn, entfernt und stehen daselbst Wagen zur Weiterfahrt auf vorherige Anmeldung bei Herrn Oberinspector **Garcke** in Poserna bei Weißenfels bereit.

Es kommen zum Verkauf:

a) an Vieh:

1) etwa 26 Stück schwere und leichtere Arbeitspferde, darunter 2 tragende englische Mutterstuten, ferner 2 halbenglische 1½jährige und 2 Stück ½jährige Fohlen,
2) ca. 100 Stück Holländer Kühe und Jungvieh, theils neumelkend, hochtragend und theils fett,
3) 8 Stück starke, fette Ochsen,
4) 10 Stück Zugochsen,
5) 3 Stück importirte Holländer Bullen,
6) ca. 150 Stück halbenglische Mutterschafe,
7) 2 Stück importirte Oxford- und 9 Lammböcke,
8) 215 Stück Jährlinge, Zibben und Hammel,
9) 10 „ englische Mutterschweine,
10) 1 „ do. Eber,
11) 18 „ do. Läuferschweine;

b) an todtem Inventar:

25 Stück Wirthschaftswagen,
4 „ halbverdeckte und offene Kutschwagen,
2 „ Preschwagen,
10 „ vierspännige und
16 „ zweispännige Pflüge,
eiserne und hölzerne Eggen,
Krümmer, Häufelpflüge, Igel,
4 Stück Ringelwalzen,
4 „ dreitheilige Walzen,
4 „ eiserne Schleppharken,
1 „ Dibbel- und
3 „ Drillmaschinen,
4 „ Mähmaschinen,
4 „ Getreidereinigungsmaschinen,
2 „ Trieurs,
Haus-, Molkerei- und Wirthschafts-Geräthschaften ꝛc., endlich die Brennerei-Utensilien, sowie eine Dampfdreschmaschine nebst Locomobile.

Halle a/S., den 1. Juni 1880.
Commerzienrath A. Riebeck.

In dunklen Farbentönen pro Centner 24 Mark.
In hellen Farbentönen „ „ 33 „

Verdienst-Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.

in allen Nuancen streichfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien (als Zäune, Fachwerkständer, Thore, Thüren, Luken, Ackergeräthschaften, Brücken etc.) und im Innern von Ställen, Wirthschaftsgebäuden, Brauereien, Brennereien, Fabrikräumen etc.

Ferner für Kalk, Gyps und Cementputz (Façaden, Wände in Zimmern, Küchen etc.). Von jedem Arbeiter zu streichen.

Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.

O. Fritze & Co. vorm. **Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.**

Berlin N., Colonienstr. 107/8. **Altmannsdorf** b. Wien. **Offenbach** a. Main. **Stolp** in Pommern.

Mühlenofferte.

Eine große Wassermühle mitten in einer Stadt von 50,000 Einwohnern, Provinz Sachsen, soll für 36,000 ℳ bei wenig Anzahlung verkauft oder für 1800 ℳ jährlich verpachtet werden.

F. Schiller in **Halle a/S.**

Meine anerkannt vorzügliche

Wichse

empfehle Wiederverkäufern unter günstigen Bedingungen.

Bruno Siebicke, Delitzsch.

Ein Gut,

unmittelbar an der Flur einer Stadt mit 50,000 Einwohnern in der Provinz Sachsen in Thüringen gelegen, 308 Morgen Gersten- und Rübenboden, Milchverkauf pro Liter 16 und 18 ₰, soll mit vollem Inventar für ca. 60,000 ℳ bei ⅓ Anzahl. schleunigst verkauft werden.

F. Schiller in **Halle a/S.**

Rudolf Weise,
gr. Ulrichsstraße 37,
Ledergalanteriewaaren- und Papierhandlung.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(142)

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend.

Gellert 23. Juni. **Cimbria** 7. Juli. **Wieland** 21. Juli.
Herder 30. Juni. **Suevia** 14. Juli. **Frisia** 28. Juli,

von **Hamburg jeden Mittwoch**, von **Hâvre jeden Sonnabend,**

Hamburg, Westindien und **Mexico,**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
Vandalia 21. Juni. **Bavaria** 7. Juli. **Holsatia** 21. Juli,
von **Hamburg am 7. und 21. jeden Monats.** Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

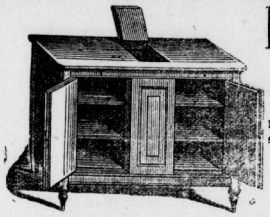
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg.**

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg),
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Soolbad Sulza (Stat. der Thür. Bahn.) **ist eröffnet von Anfang Mai.**

Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Sänger** und Dr. **Schenk.**

Die **Badedirektion.**



Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen

nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterwasser!

in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass,** **kl. Klausstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**

Vaass & Littmann.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet **dauerhaft** Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Alexandersbad Wasserheilanstalt u. Kurort für Nervenkranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eger-Franzensbad. Bahnstat. Wunsiedel. Saison bis October. Hofrath Dr. **Cordes.**

Helmsche Malzbonbon

anerkannt die vorzüglichsten gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt ***W. Schubert,*** gr. Stein- u. Ulrichsstraßen-Ecke 1.

Einladung.

Strenz-Naundorf.

Sonntag, den 20. Juni Nachmittags 3 Uhr

Grosses Militär- und Gesangs-Concert

ausgeführt vom

Trompeter-Corps des Magdeburger Husaren-Regiments No. 10 aus Aschersleben u. dem verehrl. **Gesang-Verein aus Belleben** in dem festlich decorirten Zelte.

Abends: **Grosser Sommernachts-Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Carl Naundorf,** Gastwirth.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Abends 8 **Sitzung** im **„Kühlen Brunnen".**

Ein gut verzinsb. ang. Hausgrundstück mit Thoreinfahrt, gr. Geschäftslocal, sowie Garten mit alten Obstbäumen, in einer der freundl. u. frequent. Straßen von Reudnitz, soll noch 8000 ℳ unter Gerichtstaxe verkauft werden. Anzahlung mäßig, da noch keine Hypothek darauf lastet, so wird der Verkauf ein s. leichter sein. Näh. spesenfrei d. **Paul Haufe, Reudnitz-Leipzig,** Louisenstraße 5.

85,000 Stück

Mauersteine, theils porsse u. Klinker, sollen **Montag den 21. Juni** a. c. Vormittag 11 Uhr im Kohlenstadel zu **Wettin** im Ganzen oder einzelnen Parthieen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet **Krahmer.**

Eine auswärtige Herrschaft sucht gegen guten Lohn zum 1. Septbr. (ca.) ein erfahrenes älteres Kindermädchen für ein **ganz kleines** Kind. Anerbietungen unter Abschrift der Atteste nimmt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. entgegen.

F. Gotzes, Hamburg,

Kielerstr. 43,

versendet stets frisch:

Geräucherte Aale . . pr. ½ ℳ 1.80
Frische do. . . „ „ „ „ 1.20
Geräucherte Flunder „ „ „ 2.20
Große Krappen (Granaten) „ „ —.80
Frische Fische, Hummer, Krebse ꝛc. zum Tagespreise billigst.

F. Gotzes, Hamburg, **Kielerstrasse 43.**

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 ℳ 25 ₰ an bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Wirthschafterin-Stelle auf Freigut **Hergisdorf** bei Eisleben ist besetzt.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, welches in der Küche erfahren u. dabei die Milchwirthschaft erlernen will, wolle sich bis 1. Juli meld. in Halle, Schulberg 11.

Jüng. **Landwirthschafterinnen,** welche ihre Lehrzeit beendet u. einige auch schon als Mamsell fungirt haben, sowie ältere **Mamsells,** in ff. Küche, Bäckerei, Einmachen und Molkerei tüchtig, suchen 1. Juli Stellen durch

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Copirpressen

empfiehlt

Rudolf Weise,
gr. Ulrichsstraße 37.

Mottenpulver

von bisher unübertroffener Qualität, in **Schachteln à 50 ₰** u. **1 ℳ**, hat sich seit Jahren stets vorzüglich bewährt. Allein zu haben bei

M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Für Damen-Confections-Geschäfte in Halle!

Meinen schönen **Ausstellungsschrank** der Düsseldorfer Ausstellung beabsichtige ich zu verkaufen.

August Fuhse,
Mülheim a. d. Ruhr.

Sonntag, 20. Juni,
5 Uhr früh
Courierzug nach
Eisenach.

Ankunft: gegen 9 Uhr früh,
Rückfahrt: 7 Uhr 45 Min. Abends.

In **Weimar, Erfurt, Gotha** und **Frütstedt** wird bei Hin- und Rückfahrt je 1 Minute angehalten.

Billets auf 1 und 5 Tage bei

Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt.

Am Bahnhof **kein** Verkauf.

Der Sängerbund **„am Salzsee"** hält sein diesjähriges Sängerfest Sonntag den 20. Juni cr. in Eisdorf ab. Gesang- u. Instrumental-Concert im Freien, wozu Gesangsfreunde u. Gönner hiermit ergebenst eingeladen werden. Anfang Nachmitt. 3 Uhr.

Eisdorf. **Der Gesangverein.**

Bad Kösen.

Den geehrten Besuchern **Kösen's** empfiehlt Unterzeichneter seine **neu eingerichteten Lokalitäten nebst Garten.**

Table d'hôte 1—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Extra-Diners für größere Gesellschaften werden auf Bestellung servirt.

Aufmerksame Bedienung — solide Preise.

August Waldhausen,
Restaurateur, Lindenstraße 7,
früher Pächter der **„Katze".**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 141 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 19. Juni 1880.

Die identische Note

welche am 12. Juni der Pforte von den Botschaftern der Mächte, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, überreicht wurde, lautet wie folgt:

Die in der Ausführung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages eingetretenen Verzögerungen haben seitens der Signatarmächte dieses Akts einen Ausdruck der Anschauungen herbeigeführt, in Folge dessen sie die Beendigung dieser Verzögerungen als in europäischem Interesse liegend anerkannt und zugestanden haben, daß die Vereinigung ihrer Anstrengungen sich für sie das sicherste Mittel zur Erreichung des Zieles sei, dessen Gewährleistung der internationale Akt vom 13. Juli 1878 zum Zweck hatte. Durchdrungen von dieser zwiefa en Nothwendigkeit und in vollkommener Uebereinstimmung mit den Kabineten von Berlin, Wien, London, Rom und St. Petersburg hat die Regierung der französischen Republik mich beauftragt, Eurer Excellenz den Gesichtspunkt zu bezeichnen, unter welchem sie die verschiedenen durch die Nichtausführung einer Reihe von Klauseln des Berliner Vertrags angeregten Fragen auffaßt. Was die Grenzberichtigung zwischen Griechenland und der Türkei betrifft, so hat die Pforte vor einiger Zeit einen von dem Marquis von Salisbury gemachten und von den Mächten gebilligten Vorschlag erhalten, laut welchem eine internationale Kommission sich in die Grenzprovinzen begeben sollte, um diese Berichtigung vorzunehmen. Die Regierung Sr. Majestät des Sultans hat sich darauf beschränkt, die Schwierigkeiten hervorzuheben, auf welche die Kombination, zu deren Genehmigung sie aufgefordert worden, in der Ausführung stoßen könnte; irgend eine definitive Antwort hat die Pforte übrigens nicht ertheilt. Somit sehen die vermittelnden Mächte sich genöthigt, dieses Schweigen als eine Ablehnung zu betrachten, und haben infolge dessen auf ein Mittel denken müssen, baldigst der türkisch-griechischen Grenzberichtigungs-Angelegenheit die Lösung zu geben, welche man mit der Pforte zu vereinbaren vergebens erstrebt hatte und welche das Interesse der Türkei ebenso sehr erheischt, wie dasjenige Griechenlands. Demgemäß haben die Mächte entschieden, daß ihre Vertreter bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser sich in Berlin am 16. dieses Monats zur Konferenz vereinigen sollen, um mit Stimmenmehrheit und unter Assistenz von Offizieren, welche die nöthigen Spezialkenntnisse besitzen, die Grenzlini festzustellen, deren Annahme geeignet erscheint. In gleicher Weise ist unter ihnen verabredet, daß, sobald seitens der Konferenz eine Entscheidung getroffen sein wird, eine Kommission sich an Ort und Stelle begeben kann, um die Detailfragen zu regeln, welche sich an die allgemeinen Grundlinien anknüpfen.

Die Mächte konstatiren andererseits, daß die durch die montenegrinische Grenzfrage geschaffene Sachlage eine noch größere Aufmerksamkeit beansprucht und eine dringliche Lösung erfordert. Die ottomanischen Autoritäten haben die jüngst zwischen der Pforte und Montenegro abgeschlossene Konvention, welcher die Mächte im Protokoll vom 18. April 1880 ihre Zustimmung ertheilt hatten, nicht zur Ausführung gebracht, vielmehr haben sie die von der Regierung Sr. Majestät des Sultans acceptirte Kombination gefährdet, indem sie den Albanesen gestatteten, gewisse den Montenegrinern zugesprochene Positionen zu besetzen, eine Kollision kann von einem Augenblick zum andern zwischen den montenegrinischen Truppen und den ihnen gegenüberstehenden albanesischen Massen eintreten. Die Mächte sehen sich also in der absoluten Nothwendigkeit, die Regierung des Sultans zu ersuchen, in unzweideutiger Form und in den bestimmtesten Ausdrücken ihre Intentionen hinsichtlich der montenegrinischen Grenze kundzugeben und das zwischen der Pforte und Montenegro getroffene Uebereinkommen unverzüglich in praktische Ausführung zu bringen. Die Mächte weisen im Vornherein der Pforte die Verantwortung für die ernsten Konsequenzen zu, welche längere Säumniß in Befriedigung der von jenem Fürstenthum erworbenen Rechte nach sich ziehen könnten. Endlich hat die Aufmerksamkeit der Mächte sich auf einen dritten Punkt richten müssen. Durch Artikel 61 des Vertrages vom 13. Juli 1878 hat die Pforte sich verpflichtet, ohne längeren Aufschub die Verbesserungen und Verwaltungsreformen durchzuführen, welche die lokalen Interessen der von den Armeniern bewohnten Provinzen erheischen, die Sicherheit dieser Bevölkerungen gegen die Angriffe und Gewaltthaten der Tscherkessen zu schützen und periodisch die zu diesem Zweck ergriffenen Maßregeln den mit Ueberwachung ihrer Handhabung beauftragten Mächten zur Kenntniß zu bringen. Soweit die Regierung der Republik diesbezüglich unterrichtet ist, hat die Pforte nichts gethan, um von den Maßregeln Kenntniß zu geben, die sie behufs Innehaltung der Abmachungen des Art. 61 des Berliner Vertrages hätte treffen können; keinerlei Anordnung ist ihrerseits bezüglich der Ueberwachung veranlaßt worden, welche die Mächte ausüben sollen. Alle Berichte der Agenten beweisen, daß die Zustände in jenen Provinzen beklagenswerth sind, und die Regierung der Republik kann nicht zulassen, daß die auf eine Besserung dieser Verhältnisse Bezug nehmenden Bestimmungen des Berliner Vertrages fernerhin ein todter Buchstabe bleiben. Außerdem überzeugt, daß nur die gemeinsame und unaufhörliche Aktion der Großmächte die Pforte zur Erfüllung der Verpflichtungen anhalten kann, welche ihr in dieser Hinsicht zufallen, steht die Regierung der Französischen Republik als Mitunterzeichneten des Ber lin Vertrages sich in der Nothwendigkeit, die volle und unverzügliche Ausführung des Artikels 61 dieser Akte zu fordern und die Regierung Sr. Majestät des Sultans um genaue Darlegung derjenigen Maßnahmen zu ersuchen, welche sie getroffen hat, um den Bestimmungen dieses nämlichen Artikels nachzukommen. Indem ich das Vorstehende zur Kenntniß Euer Excellenz bringe, mache ich es mir zur Pflicht, deren höchste Aufmerksamkeit auf den Ernst der Verantwortlichkeit hinzulenken, die für die Pforte aus jeder neuen Verzögerung in Ausführung der Maßregeln erwachsen müßte, welche die Mächte übereinstimmend als durch das Interesse des ottomanischen Reiches ebenso wie durch dasjenige Europas geboten erachten

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Juni.

— An dem heutigen Diner bei dem Kaiser zu welchem sämmtliche Mitglieder der Botschafter-Conferenz geladen sind, werden auch der Kronprinz und der Fürst von Bismarck theilnehmen.

— Das Kriegerdenkmal in Moabit wurde am Mittwoch Nachmittags gegen 6 Uhr, nachdem es am Morgen enthüllt war, vom Kaiser besichtigt. Am Denkmal wurde der Kaiser von dem um das Zustandekommen desselben mitverdienten Kommerzienrath Cahnheim nebst Gattin, dem Verfertiger des Denkmals, Bildhauer Neumann, und einigen Kom tsmitgliedern erwartet. Der Kaiser stieg die kleine Erhöhung zum Denkmal hinauf, um sich dasselbe genau anzusehen. Der Kaiser sprach sich über das Denkmal sehr lobend aus, und nahm wiederholt Veranlassung, dem Künstler seine Anerkennung zu zollen.

— Die beiden in Weimar lebenden Enkel Goethes sind, wie der Kreuzzeitung mitgetheilt wird, von dem Goethecomite in Berlin zur Enthüllungsfeier nicht eingeladen worden. Daraus erklärt sich das Nichterscheinen derselben, über welches verschiedene Blätter ihre Verwunderung ausgesprochen hatten.

— Nach einer im Unterrichtsministerium aufgestellten Nachweisung über die vierwöchigen Turnkurse für die im Amte stehenden Elementarlehrer, welche im Jahre 1879 abgehalten worden sind, nahmen 114 Lehrer an den Kursen Theil. Von diesen erhielten das Befähigungszeugniß als Turnlehrer mit dem Prädikat „sehr gut" 12, „gut" 68 und „genügend" 34. Es wird im Anschluß an diese Nachweisung bemerkt, daß der Fonds zur Ausbildung von Turnlehrern im Rechnungsjahr 1879/80 für die königliche Turnlehr-Bildungsanstalt zu Berlin derart in Anspruch genommen war, daß die Zahl der vierwöchigen Turnkurse während des Jahres 1879 ausnahmsweise beschränkt werden muß. Es konnten daher nur in den fünf Provinzen: Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Hannover und Rheinprovinz Kurse abgehalten werden.

— Die Nummern 8 und 9 des Handels-Archivs enthalten ausführliche Mittheilungen aus den Ergebnissen einer Enquête, welche der kaiserliche Geschäftsträger in Central-Amerika über den Absatz deutscher Industrie-Erzeugnisse angestellt hat. Das durch diese Enquête gewonnene Material ist in vielfacher Beziehung für den deutschen Exporthandel von äußerster Wichtigkeit, weil darin sowohl über die Absatz-Bedingungen einer großen Anzahl deutscher Industrie-Erzeugnisse, so wie über die Ursache der Mißerfolge bei Versorgung des dortigen Marktes Auskunft gegeben wird. Auch beschränken sich die Wahrnehmungen nicht auf das Gebiet von Central-Amerika, sondern beleuchten überhaupt den Ausfuhrhandel, seine Eigenthümlichkeiten und Mängel. Die Abstellung der letzteren wird im Wesentlichen von der eigenen Initiative des Handels- und Gewerbestandes auszugehen haben. Diese Frage aber verdient eine ernste Erwägung, wie der Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlaß vom 3. d. M. an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen hervorhebt und als Gegenstand der Prüfung anheimgiebt, mit welchen Mitteln seitens derselben in diesem Sinne gewirkt werden könne. Auch würde er gern sachlich begründete Ausführungen beziehungsweise der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit eines regierungseitigen Einschreitens entgegennehmen.

— Der Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit mehrfach neue Kartoffeln, die aus namhaften Pariser Häusern bezogen seien, sich als gefälscht erwiesen haben. Gerichtsärztliche Untersuchung hat festgestellt, daß diese angeblich neuen Kartoffeln alte durch Auffrischung und Färbemittel mit dem täuschend ähnlichen Aussehen neuer ausgestattete, durchaus ungenießbare Kartoffeln sind. Eine Bestrafung der hiesigen Verkäufer hat indeß nicht stattfinden können, weil der Gerichtshof die Verfälschung als eine so gelungene und die Nachahmung für eine so völlig täuschende hat erklären müssen, daß die Verkäufer selbst bei sorgfältiger Aufmerksamkeit die Täuschung nicht zu erkennen vermocht haben würden, und als ihr Bezug bona fide geschehen. Der Minister wünscht deshalb das Publikum auf diese neue Fälschung aufmerksam gemacht und zur Vorsicht beim Bezuge frischer französischer Kartoffeln ermahnt zu sehen.

Die Preisvertheilung in der internationalen Fischerei-Ausstellung.

Berlin, 17. Juni. Heute Mittag um 1 Uhr fand die feierliche Verkündigung der von der internationalen Gesammt-Jury den Ausstellern zuerkannten Preise in dem Säulenhofe des landwirthschaftlichen Museums in Gegenwart des Protektors der Ausstellung, des Kronprinzen statt. Auf einer Estrade vor der kranzspendenden Viktoria waren Sessel für den Kronprinzen und die erwarteten Gäste aufgestellt, und davor standen auf Tischen und Postamenten die prächtigen Ehrenpreise, welche der Kaiser und die Kaiserin, das Kronprinzliche Paar, der König von Sachsen und mehrere andere deutsche Fürsten und Städte gestiftet hatten. Schon eine halbe Stunde vor Eröffnung der Feierlichkeit hatte sich eine hochansehnliche Versammlung in der Halle vereinigt.

Unter Führung des Ministers Dr. Lucius und des Ministerial-Direktors Marcard betrat der Kronprinz in kleiner Generals-Uniform den Säulenhof, die ehrfurchtsvollen Grüße der Festversammlung huldreicht erwidernd. Während er sich auf die Estrade begab, spielte die auf der Galerie postirte Kapelle des Eisenbahn-Regiments einen Festmarsch. Der Kronprinz trat hinter den Tisch auf welchen die Ehrengeschenke placirt waren, worauf der Ehrenpräsident der Ausstellung, Minister Dr. Lucius, das Wort ergriff, um in kurzer Rede der hohen Befriedigung Ausdruck zu geben, welche der über alle Erwartung glänzende, durch keinen Unfall gestörte Verlauf der Fischerei-Ausstellung in allen hervorgerufen, die sich um dieselbe bemüht haben. Er richtete sodann Worte innigen Dankes an den hohen Protektor, der dem nunmehr vollendeten Werke das lebhafteste Interesse zugewendet, an die fremden und einheimischen Aussteller, deren Eifer und deren Theilnahme niemals erkaltet, sondern beständig im Wachsen gewesen sei, an die Mitglieder des Comités und der Jury und an alle übrigen, welche sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben. Sodann hat er um die Erlaubniß, die Verkündigung der Preise vornehmen lassen zu dürfen. Nachdem dieselbe ertheilt, verlas Ministerialdirektor Marcard folgende Liste:

I. Dankadressen.

Die Gesammtjury hat beschlossen, für die Regierungen nachfolgender durch Kollektiv-Ausstellungen betheiligter Staaten die goldene Medaille und den Erlaß einer Dankadresse zu beantragen: 1. Rußland. 2. Italien. 3. Sachsen. 4. Dänemark. 5. Holland. 6. Norwegen. 7. Schweden. 8. Schweiz. 9. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 10. China. 11. Japan. Eine gleiche Dankadresse nebst goldener Medaille ist für den Prinzen Karl von Preußen beantragt.

II. Ehrenpreise.

Auf Vorschlag der Gesammtjury hat der Gesammtvorstand der Ausstellung nachfolgende Ehrenpreise zuerkannt: 1. Erster Ehrenpreis des deutschen Kaisers: Herrn Prof. Spencer Baird in Washington. 2. Zweiter Ehrenpreis des deutschen Kaisers: Herrn C. Lindenberg in Berlin. 3. Dritter Ehrenpreis des deutschen Kaisers: Herrn Rittergutsbesitzer Max von dem Borne-Werneuchen. 4. Ehrenpreis der deutschen Kaiserin: Herrn Cavaliere Giuseppe Mazza in Torre del Greco. 5. Ehrenpreis des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs: Herrn Oberbürgermeister Schuster in Freiburg (Baden). 6. Ehrenpreis des Königs von Württemberg: Herrn Prof. Arrhenius in Stockholm. 7. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden: Herrn Konsul A. E. Mayer in Schweningen. 8. Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin: Herrn Prof. Dr. Dohrn, Vorstand der zoologischen Station in Neapel. 9. Ehrenpreis des Großherzogs von Oldenburg: Herrn A. Stortenbeker, Direktor des öffentlichen Unterrichts, des Kultus und der Industrie für Niederländisch-Indien in Batavia. 10. Ehrenpreis der freien und Hansestadt Hamburg: Herrn Rittergutsbesitzer Eckart-Gübbinchen. 11. Ehrenpreis der freien und Hansestadt Bremen: Herrn Birkrichter Harald Wi. Fiedler in Sterrede. 12. Ehrenpreis des Klubs der Landwirthe zu Berlin: Selskabet for de Norske Fiskeriers Fremme in Bergen. 13. Ehrenpreis des Teltower landwirthschaftlichen Vereins: Herrn A. Micha in Berlin.

Vermischtes.

[Monstre-Konzert.] Der Besitzer des Etablissements „Neue Welt" in der Hasenhaide in Berlin veranstaltet im Verein mit den in Berlin garnisonirenden Militär-Musikmeistern ein Monstre-Konzert. Dasselbe findet am Montag, den 21. Juni c. statt. Die großartigsten Aufführungen für Massenmusik werden zur Aufführung gelangen. Sämmtliche 14 Musikkorps der Berliner Garnison nehmen Theil daran. Der Ertrag wird der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des königlich preußischen Heeres zufallen. Fernere zwei Wohlthätigkeits-Konzerte sind in Aussicht genommen, wovon das erste für das Kurhaus zu Warmbrun bestimmt ist.

[Ein kleiner Hofsänger.] Der Feuilletonist des „Prager Tagblatt" erzählt: Dieser Tage hatte sich der Kronprinz Rudolph in der leichten Blouse, an der ein Distinctionszeichen nicht sichtbar war, in die Hofstallungen verfügt und hörte da die Melodie eines czechischen Liedchens, das ein vorübergehender Schusterjunge sang. Der Kronprinz rief ihn in czechischer Sprache an und ersuchte ihn, das Liedchen noch einmal zu singen. „Ach, Sie möchten's umsonst haben", sagte der Junge barsch und pflanzte sich vor den Kronprinzen hin. Dieser sagte lachend: „Ich geb' dir fünf Gulden." — „Wo möchten Sie die fünf Gulden hernehmen, Sie Feuerwehrmann, Sie?" erwiderte der Bursche, und auf die Frage des Kronprinzen, wer denn er sei, bemerkte er dann mit gesteigertem Selbstgefühl: „Ein czechischer Patriot!" Daraufhin bot ihm der Kronprinz zehn Gulden für sein Liechen, und der vorsichtige Junge begehrte Vorausbezahlung. Der Kronprinz gab ihm sofort die Zehngulden-Note, die der Bursche auf den Boden legte, worauf er sich flink auf sie mit beiden Füßen stellte. Dann sang er im beschleunigten Tempo und in höchster Aufregung sein Lied, bückte sich hurtig nach dem Gelde und rannte davonlaufend an einen Herrn, der von der Ferne die interessante Scene mit angesehen und dem Burschen sagte, wer eigentlich der „Feuerwehrmann" gewesen n. Nun eilte er wieder bestürzt zum Kronprinzen zurück und streckte ihm, seines Wortes mächtig, die zehn Gulden entgegen. Der Kronprinz hieß ihn das Geld behalten und bestellte ihn für den nächsten Tag in die Hofburg. Pünktlich stellte sich am anderen Morgen der jugendliche „Meistersinger" in den Vorgemächern des Kronprinzen ein, wo bereits ein prächtiger Anzug für ihn bereit lag. Es gab in diesem Momente keinen beglückteren Menschen, als den kleinen Hofsänger.

[Ein Zwischenfall im Yildiz Kiosk.] Dem Petersburger „Bereg" wird unterm 9. d. M. über folgenden Scandal gemeldet, welcher vor dem neulichen Ministerwechsel in Constantinopel im Palast des Sultans vorgefallen ist. Der Polizeiminister erschien im Palast, um sich beim Sultan über den Finanzminister zu beschweren, da dieser den Polizeibeamten seit mehreren Monaten keine Gehälter ausbezahlen lassen. Hafiz Pascha traf im Palast den gewesenen Ministerpräsidenten Said Pascha und sagte zu diesem: „Die ganze Presse macht mir Vorwürfe; die fremden Botschafter beschuldigen mich, daß die Polizei nichts tauge, daß die Ruhe und Sicherheit in Constantinopel gefährdet seien; mit einem Worte, Alle beschuldigen die türkische Polizei, indessen erdulden meine Beamten bereits länger als ein Jahr die schrecklichste Armuth. Kann denn die Regierung wirklich nicht einmal einen geringen Theil des restirenden Soldes ausbezahlen?" Said Pascha wurde förmlich wüthend und antwortete mit bebender Stimme: „Gehen Sie von mir fort! Die Pforte befiehlt Ihnen, und Sie haben sich deren Befehlen zu fügen!" Durch diese Sprache beleidigt, machte Hafiz eine verächtliche Handbewegung. „Glauben Sie vielleicht", schrie Said Pascha darauf, „daß Sie ein Recht haben, mir zu befehlen?" Da riß bei dem Polizeiminister die Geduld und, indem er den Yatagan erfaßte und sich auf den Ministerpräsidenten stürzte, schrie er: „Glauben Sie vielleicht, ich sei Ihr Lakai, daß Sie mit mir in einem solchen Tone sprechen?" Auf dieses Geschrei hin eilten einige Adjutanten herbei und zogen die beiden Minister, welche bereits handgemein waren, auseinander. Said Pascha blieb im Kiosk zurück, während Hafiz Pascha den officiellen Befehl bekam, sich in's Bett zu legen und sich krank zu melden. Abends publicirten die Blätter, daß der Polizeiminister erkrankt sei. Kaum hatten davon die Polizei-Officiere erfahren, als sie sich alle in corpore zu ihrem „kranken" Chef begaben, um diesem ihren Dank auszudrücken. Noch in derselben Nacht bildeten dieselben Officiere eine Verschwörung unter sich und überfielen, 150 Mann stark, den Yildiz Kiosk, wurden aber von der Gardewache zurückgedrängt und zum Theil verhaftet.

[Ein neues Wunderthier.] An allen Straßenecken von München wimmelte es dieser Tage von riesigen Plakaten aller Farben. Ein neues Wunderthier sei im Colosseum täglich zu sehen: ein Gorilla, welcher auf der Violine ein italienisches Musikstück ausführe. Der Zudrang des Publikums war ein ungeheuerer. Eines Abends hatte ein Zuschauer den glücklichen Einfall, mit seinem Federmesser den sonderbaren Künstler während der Vorstellung in die Haut zu ritzen. Das Thier schien nichts zu empfinden. Hierauf ergriff es der ungläubige Kunstfreund beim Schwanze und zerrte so kräftig, daß der Affenpelz fiel und das musikalische Ungethüm in seiner wahren Gestalt vor den Augen des staunenden Publikums dastand; es war der Vater des Unternehmers. Große Entrüstung.

[Der treue „Hansel".] Man theilt nachstehenden interessanten Beitrag zur Thier-Psychologie mit: Vor zwei Jahren und acht Monaten entlief einer in Wien, Theresianumgasse, wohnhaften Dame zu deren größtem Leidwesen ein zwölf Jahre alter Staar aus dem Käfig. Trotz allen Suchens und aller Verlustanzeigen konnte nicht eine Spur des Stärleins ausfindig gemacht werden und im ganzen Hause herrschte höchste Bestürzung um den verschwundenen „Hansel". Der beliebte gefiederte Hausgenosse galt für immer verloren. Siehe, eines schönen Tages — es war am 29. v. M., halb 8 Uhr Abends — da saß, als die Köchin des Hauses eben ihr Zimmer betrat, zum lebhaftesten Erstaunen und Entzücken der Eintretenden der längst als verloren betrauerte „Hansel" wohlgemuth auf dem Bette. Sie wollte ihren Augen nicht trauen und rief den Namen des Staares. Sofort flog ihr derselbe auf den Kopf und als nun die Köchin ihre Herrin herbeirief, gab der Vogel auch der Letzteren, sobald er ihrer ansichtig geworden war, seine lebhafteste Freude in gewohnter Weise deutlich zu erkennen.

[Ein schreckliches Schauspiel] bot sich am Dienstag den Besuchern des Berliner Viehhofs. Der Viehtreiber Gottfried Winzer, ein 60jähriger Mann, war gegen 6 Uhr in dem Stalle Nr. 40, in dem sich ein großer und starker Bulle mit einem furchtbaren Hörnerpaar befand, damit beschäftigt, die Krippe auszuräumen, als — wie die „Berliner Nachrichten" erzählen — der Bulle plötzlich ohne eine sichtbare Veranlassung den nichts ahnenden Mann von hinten mit den Hörnern packte, ihn wie einen Federball mehreremal in die Luft warf und sodann auf dem auf der Erde Liegenden mit den Füßen herumstampfte. Der energischen Intervention mehrerer mit Knütteln bewaffneter Schlächtergesellen glückte es, den Bullen zu bewegen, daß er von seinem Opfer ablasse, und den alten Mann aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Bewußtlos wurde der Schwerverwundete nach dem Lazaruskrankenhaus geschafft, wo Professor Dr. Langenbuch schwere innere und äußere Verletzungen konstatirte.

[Die gefährliche Rebschildlaus] (Lecanium vitis) hat sich, wie vor Kurzem in Ueberlingen, so nun auch in den Weinbergen bei Freiburg gezeigt. Die Behörden treffen hiergegen geeignete Maßregeln.

[Ueber die Wolkenbrüche], welche über der Oberlausitz niedergegangen, wird aus Dresden berichtet: Bei den in Folge des letzten großen Wolkenbruchs in der Oberlausitz vorgekommenen Unglücksfällen sind, so weit bis jetzt konstatirt ist, in Ruppersdorf 5, in Oderwitz 8, in Rennersdorf 6, in Kunnersdorf und Bernstadt 10 Personen um's Leben gekommen. Außerdem werden noch gegen 20 Personen vermißt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0005

III. Goldene Medaille mit besonderem Ehren-Diplom.
1. kaiserl. Ministerium der Reichs-Domainen zu St. Petersburg. 1. Professor Dr. Oscar Grimm am Forstinstitut zu St. Petersburg. 3. kaiserlich königliche Seebehörde zu Triest. 4. Städtisches Naturhistorisches Museum zu Triest. 5. königlich italienisches Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel. 6 Die Professoren Giglioli und Targioni Tozzetti aus Florenz, Direktoren im königlichen Museum für Naturgeschichte zu Florenz. 7. königliche Akademie der Wissenschaften zu Stockholm. 8. Ausstellungs-Kommission zu Stockholm. 9. Carlsohans Baerns Baerst zu Horten. 10 Das schweizerische Departement des Handels und der Landwirthschaft zu Bern. 11. Nationalrath Dr. J. Sulzer zu Winterthur. 12. General-Direktion der königlichen Museen in Dresden. 13. kaiserlich chinesische Regierung: Generalzoll-Inspektor der chinesischen Zollverwaltung Robert Hart. 14. kaiserlich japanische Regierung. 15. United States Departement der Finanzen. Coast Survey. 16. United States Kommission of Fish and Fisheries in Washington. 17. kaiserlich deutsche Admiralität zu Berlin. 18. Ministerial-Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere zu Kiel. 19. Frank M. A. Buckland, königlicher Fischerei-Inspektor, Home Office, Whitehall, London. 20. königlich preußische Landdrostei zu Osnabrück. 21. Hermann Haack, Direktor der kaiserlich deutschen Fischzucht-Anstalt bei Hüningen im Ober-Elsaß. 22. Märkisches Provinzial-Museum der Stadt Berlin. 23 Fachverein der Optiker und Mechaniker zu Berlin. 24. Dr Hermes, Direktor des Aquariums zu Berlin. 25. Stantien und Becker zu Königsberg in Preußen.

Die übrigen Preise wurden nicht verlesen, sondern die Liste derselben unter die Anwesenden vertheilt. Wir müssen auf die vollständige Wiedergabe der zur Vertheilung gelangten Preise und Auszeichnungen verzichten, da die Liste derselben eine Broschüre von 54 Druckseiten in Oktavformat umfaßt. Es wurden im Ganzen vergeben: 11 Dankadressen, 11 Ehrenpreise, 25 goldene Medaillen mit besonderen Ehren-Diplomen, 58 goldene Medaillen, 173 silberne Medaillen, 254 bronzene Medaillen, 370 ehrenvolle Anerkennungen und 21 Mitarbeiter-Diplome.

Alsdann ergriff Herr Professor Spencer Baird aus Washington, der Kommissar der Vereinigten Staaten, das Wort und brachte in deutscher Sprache, nachdem er auf die unvergeßlichen Eindrücke hingewiesen, welche die Ausländer in Deutschland und insbesondere in Berlin durch die Ausstellung empfangen hätten, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Die Kapelle spielte darauf die Nationalhymne. Das Hoch auf Se. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen brachte der Kommissar der königlich italienischen Regierung, Cavalier Mazza, aus, nachdem er in einer kurzen, italienischen Rede die volkswirthschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung der Ausstellung, die auch auf ihn und seine Landsleute einen tiefen Eindruck gemacht, charakterisirt hatte. Damit erreichte die offizielle Feier ihr Ende. Der Kronprinz ließ sich sodann die prämiirten Aussteller vorstellen und unterhielt sich längere Zeit im Kreise derselben.

Lokales.

Halle, den 18. Juni.

Der Ingenieur Herr W. Stavenhagen hier hat beim Deutschen Patentamte ein Patent nachgesucht auf einen Kühlapparat für Flüssigkeiten und Herr Fabrikbesitzer A. L. G. Dehne ein solches auf einen elliptischen Dampfschieberkasten und Dampfschieber.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Reg.-Bezirk Merseburg, 17. Juni Nach dem von der kgl. Regierung des diesseitigen Verwaltungsbezirks veröffentlichten Jahresberichte pro 1878/79 über die Verwaltung des Fonds der Unterstützungsanstalt für die Schullehrer-Wittwen und -Waisen des diesseitigen Regierungsbezirks betrug die Jahres-Einnahme 94 516,31 ℳ, nämlich 34 292,01 ℳ laufende Beiträge der Mitglieder, 23 806,20 ℳ Beiträge der Gemeinden, 30,527,55 ℳ Zinsen von Activcapitalien, 2856 ℳ Antrittsgelder, 2700 ℳ zurückgezahlte Activcapitalien und 334,55 ℳ Resteinnahmen. Die Ausgabe bezifferte sich auf 112 328,79 ℳ, nämlich 69 092,50 ℳ currente Pensionen der Wittwen und Waisen, 31 425,25 ℳ zur Anlegung von Activ-Capitalien, 10 817,13 ℳ Vorschuß aus dem Vorjahre, 770 ℳ rückständige Pensionsgelder und 135 ℳ Verwaltungskosten. Es ist also ein Vorschuß von 17 812,48 ℳ geleistet worden. Das Capitalvermögen der Anstalt beträgt 663 450 ℳ. Dazu kommen 30 000 ℳ an 4 pCt. Schuldversch.reibungen der consolidirten Staatsanleihe und 2700 ℳ an 4 pCt. Eisenbahn-Stammactien, zusammen Nominalwerth 32 700 ℳ. Im Ganzen also Activcapitalien 696 150 ℳ. — Aus der unter dem Namen „Jacob Saling'sche Stiftung" für Studirende der kgl. Gewerbeschule, jetzt Fachabtheilung 3 und 4 der kgl. technischen Hochschule in Berlin begründeten Stipendienfonds ist vom 1. October cr. ab ein Stipendium in Höhe von 600 ℳ auf drei Jahre zu vergeben und zwar an Studirende der gedachten Anstalt. Es werden nur solche Bewerber zugelassen, die bei der Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule das Prädicat „mit Auszeichnung" erhalten haben, oder die von einer Realschule oder einem Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife versehen sind und nachzuweisen vermögen, daß sie sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten ausgezeichnet haben. Anmeldungen sind bis zum 15. August cr. an die kgl. Regierung zu Merseburg zu richten. Dabei sind als Papiere einzureichen: Geburtsschein, Gesundheitsattest, Abgangszeugniß, Zeugniß über praktische Ausbildung, Zeugniß über die Vermögensverhältnisse und über die militärischen Verhältnisse.

△ Erfurt. Vor einiger Zeit haben wir den Lesern der Hallischen Zeitung mitgetheilt, daß unsere städtischen Behörden den Beschluß gefaßt hatten, die drei Thürme, auf denen Wächter (Thürmer) stationirt sind, durch Drahtleitungen mit dem Rathhause zu verbinden, damit die Thürmer jedes ausbrechende Feuer sofort mit Hilfe eines Telephons nach der Polizeiwache melden könnten. Diese Einrichtung ist nun nach einem vom Telegraphen-Inspector Meyhe hierselbst entworfenen Plane durch den Mechanikus Zumpe ausgeführt worden. Zu jedem Telephon gehört natürlich eine elektrische Klingel, damit man die andere Station davon benachrichtigen kann, daß man sprechen will. Außerdem ist auf dem Rathhause eine Wächter-Controlhr aufgestellt, auf der jeder Thürmer viertelstündlich mit Hilfe der elektrischen Leitung als Zeichen seiner Wachsamkeit einen Punkt machen muß. Durch einen sehr sinnreich construirten Umschalter ist es möglich geworden, durch einen Draht und eine Batterie diese drei Functionen auszuüben: 1) Will der Wächter den Punkt machen, so muß er draußen auf der Gallerie des Thurmes auf einen Knopf drücken, wodurch der Strom in der einen Richtung geschlossen wird, — 2) will er klingeln, so muß er an einem andern Griffe drehen, wodurch der Strom in der entgegengesetzten Richtung geschlossen wird — und wenn er endlich 3) das Telephon benutzen will, so schaltet er dadurch, daß er das Telephon in die Hand nimmt ohne weiteres die Batterie ganz aus der Leitung aus und schaltet dafür das Telephon ein; setzt er dasselbe wieder bei Seite, so schaltet es sich von selbst wieder aus der Leitung aus und die Batterie kommt gleichfalls von selbst wieder in den Kreis hinein. — Außer der Polizeiwache können durch ein paar besondere Drähte auch der Polizei-Inspector und der Vorsteher der Turnerfeuerwehr von jedem ausbrechenden Feuer benachrichtigt werden. Auch die Gewehrfabrik kann ein bei ihr ausbrechendes Feuer der Polizeiwache durch ein Telephon melden, so daß wir also für die Größe unserer Stadt gewiß ein reich verzweigtes telephonisches Feuermeldungsnetz besitzen.

† Die Polizei-Verwaltung in Seyda hat einen nachahmungswerthen Beschluß gefaßt. Sie untersagt nämlich allen Personen unter 16 Jahren das Rauchen von Tabak und Cigarren, sowie das Kartenspiel, und zwar bei Strafe.

† Aus Wittenberg wird geschrieben: Von verschiedener Seite meldet man das überaus massenhafte Vorkommen von Fröschen in diesem Jahre. Auch in unserer Gegend scheinen diese Amphibien diesmal in einer ganz außerordentlich großen Anzahl vorhanden zu sein. Die kleinen Gräben auf den Fluren sind buchstäblich mit Tausenden von Fröschen vermaßen angefüllt, daß man auf den ersten flüchtigen Blick die grünen, über den Wasserspiegel hervorkommenden Köpfe der Thiere für die Blätter einer, die Gräben vollständig überwuchernden Wasserpflanze zu halten geneigt ist. Es ist eigenthümlich, daß unsere Elbwiesen förmlich von den Störchen gemieden werden, an Nahrung würde es ihnen nicht fehlen.

† Nachdem die innere Einrichtung des städtischen Schlachthauses in Zeitz nunmehr ziemlich vollendet ist, fand, wie die „Z. Ztg." mittheilt, am Mittwoch das erste Probeschlachten von Groß- und Kleinvieh in demselben statt. Die Tödtung des Ersteren geschah zum ersten Male in Zeitz vermittelst der Bouterole. Die Herren Fleischermeister Große sen. und jun., die das Probeschlachten ausführten, sprachen sich in anerkennenswerther Weise aus. Vom 1. Juli cr. ab sind alle Schlachtungen, sofern das Vieh nicht lediglich zum eigenen Verbrauche verwandt werden soll, ausschließlich in dem Schlachthause vorzunehmen.

Musikalisches.

Das neueste Repertoir- und Sensationslied, der Frau Dr. Peschka-Leutner, dieser Sängerin ersten Ranges gewidmet und den Titel „Schneeglöckchen" führend, darf als ein überaus reizendes und höchst dankbares Vortrags-Lied empfohlen werden. Preistext (v. Holtzbey) und Komposition (v. Apel Op. 39) bilden ein Ganzes von wunderbarer Schönheit. In allen Musikalienhandlungen vorräthig. Preis 60 ₰.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsches Litteraturblatt, herausgegeben von Wilhelm Herbst. 3. Jahrgang. Nr. 4 u. 5. Alle 14 Tage ½ Quartbogen. Preis: vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰. Gotha, Friedr. Andr. Perthes.

Deutsch-Oesterreichische Theater-Zeitung. Organ der Deutsch-Oesterreichischen Theater-Agentur, Verantwortlicher Redacteur L. v. Selar. VIII. Jahrgang. Nr. 18 u. 19. Erscheint jeden Sonnabend. Abonnements-Betrag incl. der „Namenlosen Blätter" vierteljährlich 6,50 ℳ. Berlag der Deutsch-Oesterr. Theater-Agentur in Berlin, NW., Dorotheenstr. 80.

Namenlose Blätter. Illustrirte Zeitung für die elegante Welt. Chef-Redakteur Louis Selar, Edler v. Sztankovits. 4. Jahrgang, Nr. 18 u. 19. Erscheint jeden Donnerstag. Preis pro Quartal 3 50 ℳ. Berlin, Expedition NW. Dorotheenstr. 80.

Neue Zeit. Wochenschrift für deutsches Theater und Urheberrecht. Officielles Organ der Deutschen Genossenschaft dramat. Autoren und Componisten. Redacteur Dr. Carl Schulz in Halle a. S. IX. Jahrgang. II. Semester. Nr. 32—35. Druck und Verlag von Oswald Mutze in Leipzig. Preis des Semesters 4 ℳ 50 ₰.

Das Verfahren in Auseinandersetzungsangelegenheiten nach Maßgabe des Gesetzes vom 18. Februar 1880 systematisch dargestellt. Im Auftrage des kgl. Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, herausgegeben von A. Glaßel, Geh. Regierungs- und vortragender Rath, F. Sterneberg, Regierungsrath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey.

Im neuen Reich. Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Lang. 1880. Nr. 23. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. In Verbindung mit Prof. Dr. Kluckhohn, Redacteur A. Lammers, Prof. Dr. J. B. Meyer und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff. Jahrgang IX. (Heft 129—144 umfassend.) Heft 135. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 75 ₰.

Inhalt: Die Pädagogik der Kirche. Von H. Kesserlein.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. XV. Serie (Heft 342—343 umfassend). Heft 344—345. Berlin, Verlag von Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 50 ₰.

Heft 344: Ueber gute und schlechte Luft. Von Dr. A. Wernich, Universitätsdocent in Berlin.

Heft 345: Ueber das sittlich Erlaubte. Von Lic. Dr. H. H. Wendt, Privatdocent der Theologie in Göttingen.

Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen. Herausgegeben unter Verantwortlichkeit des Verlegers Pfeffer in Halle. Zweiter Jahrgang. Juniheft. Jahrespreis 1 ℳ 20 ₰.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Carl Arendts in München. II. Jahrgang 9. Heft. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 70 Pfennigen. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Allgemeine Hausfrauen-Zeitung. Wochenschrift für häusliche Erziehung und das gesammte Hauswesen. Herausgegeben und verlegt von Meta Diechhoff in Köln. II. Jahrgang. Nr. 32—35. Preis 2 ℳ 50 ₰ vierteljährlich. Im Buchhandel zu beziehen durch die Expedition der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung" in Leipzig.

Börsen-Wochenblatt. Herausgeber: Julius Hucke in Berlin. Jeden Montag erscheint eine Nummer. Preis pro Quartal 3 ℳ. Jahrgang 1880 Nr. 19—22. Selbstverlag des Herausgebers Expedition: Lindenstraße 106/94.

Süddeutsches Bank- und Handels-Blatt. Organ für Volkswirthschaft, Bank-, Genossenschafts- und Versicherungswesen. Jahrgang 1880. Nr. 19—22. Jeden Sonntag erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 ℳ. Redaction und Verlag Buchdruckerei des „Südd. Bank- und Handels-Blattes" (Friedrich Graf) in München, Neuhauserstr. 22 1.

Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde. Verantwortlicher Redacteur und Verleger: E. W. Fritzsch. Leipzig, Königsstraße 24. XI. Jahrgang. Nr. 21—24. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ.

Bekanntmachungen.

Zum 1. Juli treten die Republiken **Ecuador** und **Uruguay**, sowie die **Bahama-Inseln** dem **Weltpostverein** bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Brief-Sendungen nach und aus Ecuador, Uruguay und den Bahama-Inseln die Vereins-Portosätze in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfg. für Waarenproben.

Berlin W., den 8. Juni 1880.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.** am 15. Juni 1880.

In unser Firmen-Register ist unter No. 1189 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Windmüller **Andreas Carl Paul** zu Diemitz.
Ort der Niederlassung:
Diemitz.
Bezeichnung der Firma:
Carl Paul.

eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Juni 1880 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

Im Goldarbeiter **Carl Boegershausen**'schen Konkurse wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke

auf den 21. Juli d. Js. Vorm. 11 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 Termin anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei VII niedergelegt.

Halle a/S., den 16. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Submission.

Die Herstellung eines **Thonrohr-Kanales** in der **Mauergasse** soll im Submissions-Wege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

24. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen 2c. offen liegen.

Halle, den 14. Juni 1880. **Der Stadtbaurath**
W. Schultz.

Holz-Versteigerung

25. Juni cr. Nachm. 2 Uhr im **Kühlen-Morgen** bei **Bitterfeld.**
Schutzbezirk Goitzsche und Niemegk. Schlag: 4 Stück Eichen- mit 0,73. 1,0. 3,55 u. 4,25 fm, 3 Erlen- mit 1,65 fm, 30 Stück Weißbuchen- u. Rüstern-Nutzstämme. ca. 50 rm Eichen-, 200 rm Buchen-, Eschen-, Ahorn- 2c. und 100 rm Ellern- und Birken-Scheit. 500 rm div. Reiser.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Ich suche für mich ein

Rittergut

von 4—600 Mrg. guten Boden- u. Wiesenverhältnissen. Offerten nebst genauer Angabe des Preises nimmt unter Chiffre R. h. 5928 Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4 entgegen.

Bad Kösen.

Mein reizend gelegenes **Haus** mit **Garten** (Preis ℳ 22,500) beabsichtige ich Familienverhältnisse halber sof. zu verk. Näheres auf Anfragen unter **B. 11207** an die Annonc.-Exp. von **J. Barck & Co. (Rich. Richter)** Naumburg a/S.

Ein Stadtgut

in einer schön gelegenen Stadt (Bahnstation) nahe Leipzig, mit herrschaftl. Wohnhaus (3 Logis für 1500 ℳ verm.), 42 Acker = 91 Morg. g. Felder und Wiesen, ist mit Inventar f. 28,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anz. zu verk. Rest fest. In Folge der das. bef. **höheren Schulen**, für Eltern, deren Kinder solche besuchen sollen, sehr empfehlenswerth. Alles Nähere durch **E. Uhlrich** in **Grimma.**

Ein Stadtgut mit 37 Acker, gut. Geb., 2 Pferd., 9 Melkkühen, Milchverkauf im Hause, pr. Liter 18 ₰, zu verk. f. 20,000 Thlr., Anzahl. 8000 Thlr. Zu erfragen bei **E. Uhlrich** in **Grimma.**

Acker-Verkauf

in **Schafstädt.**

Das mir zugehörige Planstück im südlichen Theile der Unterflur zu **Schafstädt** von 27 Morg. 86 Ruth. beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote ist ein Termin auf

den 1. Juli c.
Vormittags 11 Uhr
im Rathskeller zu Schafstädt

angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die Wittwe **Amalie Große.**

Hotel-Verkauf.

In der besten Geschäftslage einer größeren Fabrikstadt Sachsens ist ein Hotel 1. Ranges, bestehend in 25 Fremdenzimmern, Speisesaal, Restauration mit Billardzimmer, gut verpachteter Saal und Gartenwirthschaft, sowie überdauter heizbarer Kegelbahn, unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter **H. 32545** b an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** gelangen lassen.

Für ein großes **Ballolokal** wird **sofort** ein **Wirth** gesucht. **Inventarium** vorhanden. Caution 4—5000 Mark. Näheres bei Herrn **O. Uhlig**, gr. Ulrichsstraße 52.

Fetthammel-Auction.

100 bis 200 Stück fette **Jährlingshammel** sollen in Partieen von 5 Stück

Freitag den 25. Juni cr.
von Nachmittags 1 Uhr an

auf dem Vorwerk **Lüttchendorf** bei Eisleben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wormsleben, d. 17. Juni 1880.

Wendenburg.

Eine **ordentliche, alleinstehende, propre Frau**, welche in **Küche u. Wirthschaft** Bescheid weiß, bei **freier Wohnung** als

Aufwartung

gesucht. Näheres durch **Rud. Mosse**, gr. Ulrichsstr. 4.

Gesucht wird ein **tüchtiger** unverheiratheter

Gürtler,

der als Meister einer umfangreichen Gürtlerei vorstehen kann. Offerten mit Zeugnissen verlangt sub J. 1686 das **Annonc.-Bureau** von **Heinr. Lensch** jun. in **Flensburg.**

Größere erststellige Hypotheken auf ländlichen oder städtischen Grundbesitz mit oder ohne Amortisation von 4% u. 5% an vermittelt

C. Ch. Lesenberg.
Rostock i/M., den 16. Juni 1880.

Zwei tüchtige Häuer werden gegen guten Lohn und bei dauernder Beschäftigung gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

1 eleganter hellbrauner **englischer Wallach** ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, 5' 6" groß, garantirt fehlerfrei, für jedes Gewicht, geritten, ist für 1800 Mark **zu verkaufen.** Adr. **Nr. 1670 Rudolf Mosse** in **Gotha.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 141 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 19. Juni 1880.

Zur Berliner Conferenz.

— Vor der Vertagung der Conferenz, welche schon im Laufe der nächsten Woche eintreten dürfte, wird Graf St. Vallier den Conferenz-Mitgliedern ein Diner geben. Der französische Botschafter steht hier im Mittelpunkt der politischen Action, er ist der Führer der Philhellenen auf der Conferenz und wird scherzweise „l'avocat de petit George" genannt. Bei St. Vallier finden auch vertrauliche Besprechungen der „griechisch gesinnten" Botschafter statt, an denen Herr Brailas regelmäßig theilnimmt. Bezüglich des modus procedendi der Conferenz erfährt man, daß die technischen Beiräthe der Botschafter während der Conferenz-Sitzungen versammelt sein werden, um erforderlichenfalls ihr Gutachten abzugeben. Sie werden sich bei jeder Abgabe eines Gesammt-Votums von Fall zu Fall als eine de facto Commission mit Obmann und Schriftführer constituiren. Bei der Abstimmung wird die einfache Majorität entscheiden, wobei jede der vertretenen Mächte eine Stimme hat, ohne Rücksicht auf die Zahl der technischen Beiräthe, durch welche sie vertreten ist.

— Dem „Berliner Tageblatt zufolge hat Rußland in letzter Stunde davon Abstand genommen, auf der Konferenz eine Interpellation über die Lage Bosniens und der Herzegowina und deren Stellung zu Oesterreich zu stellen. Rußland ist entschlossen, auf der Konferenz keine andere Frage zu berühren, als diejenige, zu deren Lösung die Konferenz überhaupt zusammenberufen ist. Die Conferenz dürfte einstimmig die Cession Janinas an Griechenland adoptiren.

— Die „National-Zeitung" berichtet, daß ein formeller Protest gegen jeden Beschluß der Mächte in der griechischen Frage zu erwarten ist, welcher den Parteien eine Entscheidung auferlegen sollte. Der vorgeschlagene Ausweg, der technischen Kommission eine griechische Eskorte von einem halben Armeekorps zur Bedeckung zu geben, welches sofort von der neuen Grenze Besitz ergreifen könne, würde von der Pforte als Eröffnung der Feindseligkeiten seitens Griechenlands betrachtet werden. Die Pforte hat ihre in Süd-Albanien stehenden Truppen, aus 45 Bataillonen Infanterie bestehend, auf operationsfähigen Stand gebracht, um jeder Ueberraschung zu begegnen. Die Berliner türkische Botschaft hat auch thatsächlich ganz offen erklärt, daß ernste Verwickelungen nothwendig entstehen müßten, wenn Albanesen und Mohamedaner zu Griechenland geschlagen werden würden. Die „Nordd. Allg. Ztg." meint, man könne sich gefaßt halten, daß die praktische Durchführung der Konferenzbeschlüsse bei den Exekutivorganen der Pforte auf keine Förderung zu rechnen haben wird.

— Am Sonnabend soll die zweite, am Montag die dritte Sitzung sein. Alle Mächte sind zur Abtretung Janinas an Griechenland geneigt. Oesterreich-Ungarn hält sich reservirt. Baron Haymerle beharrt auf dem Standpunkte, daß der Berliner Vertrag für die Türkei, nicht aber gegen dieselbe abgeschlossen worden. Die Pforte verhält sich vorläufig ganz passiv. Beschließt die Conferenz im Sinne einer „Mediation", so behält sie sich vor, die Vermittlungsvorschläge zu diskutiren; sollte man das 13. Protokoll auf der Konferenz interpretiren wollen, so wird sie dagegen den Einwand erheben, daß ohne sie als Signatarmacht eine solche Interpretation unzulässig ist, sie hält an den Grenzpunkten Ammer-Tabes fest. Griechenland will dagegen die Linie von San-Giorgio gegenüber Korfu über Jamina, Metzowo und den Plymy. Es ist aus alledem zu ersehen, daß von der Konferenz nicht allzu viel erwartet werden kann, und man ist in Berlin so kühl gegen die Konferenz, daß die Diplomaten sich über das gegenüber ihrem Thun und Lassen sich kundgebende Interesse durchaus nicht geschmeichelt fühlen können. In diplomatischen Zirkeln ist man übrigens der festen Zuversicht, daß die montenegrinische Frage noch vor der griechischen ihre Austragung finden werde. Das Projekt, das gegenwärtig in Verhandlung steht und welches die Entschädigung Montenegro's durch die Gebiete am Bojanaflusse und den Hafen von Dulcigno zum Gegenstande hat, erfreut sich der Zustimmung aller Mächte. Selbstverständlich würde das Recht der Seepolizei und der maritimen Ueberwachung über Dulcigno der österreichisch-ungarischen Monarchie in derselben vertragsmäßigen Weise zugesichert werden, wie es bei Antivari der Fall ist. Die albanesische Agitation wird bei einer solchen Lösung ganz und gar gegenstandslos werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Juni. (B. T.) Ein offiziöser Pariser Brief der „Politischen Korrespondenz" will wissen, daß im Falle der Widersetzlichkeit der Pforte gegen den Konferenzbeschluß in der griechischen Frage, Griechenland die Besitznahme des Gebietes mit Waffenmacht erlaubt werden würde. Die Botschafter erkennen nicht die Unabhängigkeit Albaniens an und werden darauf bezügliche Vorstellungen auch nicht anhören. Albanien sei türkisches Gebiet und es gebe keine albanesische Frage, sondern nur die griechische und die montenegrinische.

— Die Seeschlange der „Arabtabia-Frage" dürfte endlich aus der Welt geschafft werden. Oesterreich schlug nochmals eine Regelung derselben gemäß dem letzten internationalen Abkommen vor, welches bekanntlich bisher durch Rußlands Widerstand verzögert wurde.

Paris, 17. Juni. Die Amnestiefrage trat abermals in ein neues Stadium ein. Gambetta hat gesprochen! Gestern, 9 Uhr Abends, mußten auf Verlangen des Kammerpräsidenten Gambetta sämmtliche Minister in Freycinets Amtswohnung antreten. Die Fraktionsvorstände des widerspenstigen linken Centrums aus dem Senat und der Kammer waren gleichfalls ad audiendum verbum dictatoris befohlen. Der Kammerpräsident heit den Versammelten eine energische Standrede zu Gunsten der allgemeinen Amnestie. Das Resultat war die Bekehrung der Amnestiefeinde im Kabinet und im republikanischen Lager. Heute früh war Ministerrath, Mittags Vortrag Freycinets bei Grévy, morgen oder übermorgen ist die Einbringung des Amnestiegesetzes im Parlament zu erwarten. (s. Depesche im Hauptblatt.)

Paris, 17. Juni. Die Deputirtenkammer begann heute die Berathung des Budgets und genehmigte den Etat des Ministeriums der Posten und Telegraphen, sowie denjenigen der Ehrenlegion. Die Berathung der Vorlage betreffend die Militärverwaltung war auf Wunsch des Kriegsministers vorher abgebrochen, welcher für morgen weitere Mittheilungen der Regierung über diesen Gegenstand in Aussicht stellt.

Rom, 17. Juni. Nachdem Nicotera, Mancini, Tajani, Cavalotti und Zanardelli namens der Linken, Rubini namens der Rechten Lobreden auf Crispi gehalten, ertheilte die Kammer einstimmig dem Präsidenten den Auftrag, Crispi zu bitten, daß er seine Mandatsniederlegung zurückziehe. Cairoli acceptirte, indem er sich den Lobreden anschloß, namens der Regierung den Antrag.

Brüssel, 18. Juni. (B. T.) Wie ich soeben erfahre, hat die vom Minister des Innern ernannte Spezial-Festkommission, — Vorsitzender: Kammer-Präsident Guillery — beschlossen, die Chefredakteure aller bedeutenden europäischen Journale zum 16. Juli nach Brüssel einzuladen. Die Geladenen, denen freie Fahrt auf den belgischen Eisenbahnen zusteht, sollen Gäste der Stadt Brüssel sein und von hier aus Ausflüge in alle größeren Provinzialstädte machen, welche ihrerseits festlichen Empfang zugesagt haben.

Belgrad, 17. Juni. Die Minister Izakovic, Velkovic, Margetic und Boskovic haben ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Der Fürst hat dieselben angenommen und Milojkovic zum Minister des Innern, Avakumovic zum Justizminister, Jovanovic zum Finanzminister, Wassiljevic zum Unterrichtsminister und Zdravkovic definitiv zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt. — Das Verbot der Getreideausfuhr ist aufgehoben worden.

London, 17. Juni. Die Interpellation O'Donnell's betreffend die Ernennung Challemel-Lacour's zum Botschafter für London gab von Neuem Anlaß zu einer lebhaften Szene. O'Donnell verlangte vom Sprecher eine Erklärung darüber, weshalb ein Theil seiner Anfrage gestrichen sei und sich nicht auf der Tagesordnung befinde. Der Sprecher erklärte wiederholt, daß sich O'Donnell auf die Frage zu beschränken habe, welche gedruckt auf der Tagesordnung stehe. Der übrige Theil der Anfrage O'Donnell's betreffe seiner Ansicht nach Dinge, welche das Haus und die Regierung nicht kenne. Als O'Donell trotzdem versuchte, seine Fragen zu wiederholen, bedeutete ihm der Sprecher, daß, wenn er dem Ordnungsrufe nicht gehorche und die Autorität des Sprechers mißachte, das einschlägige Verfahren gegen ihn in Anwendung gebracht werden müsse. Die Haltung des Sprechers wurde von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßt. O'Donnell lehnte es schließlich ab, unter den obwaltenden Umständen seine Interpellation zu begründen und verließ das Haus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die irische Nothstandsbill in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Juni.

— Der Kronprinz wird den Mitgliedern der Konferenz und den technischen Kommissaren am Sonnabend im Neuen Palais bei Potsdam ein großes Fest geben.

— Auf die Glückwünsche, welche die städtischen Behörden Berlins aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Wilhelm den kronprinzlichen Herrschaften dargebracht haben, ist folgendes Dankschreiben ergangen:

Wir danken den Vertretern der Hauptstadt und ihrer Bürgerschaft für die freundliche Zuschrift, in welcher sie Uns ihre Glückwünsche zur Verlobung Unseres ältesten Sohnes dargebracht haben. Wir hoffen zu Gott, daß der aus freier Herzensneigung geschlossene Bund dem jungen Paare zum Glücke und dem ganzen Lande, dessen Wohlfahrt die Sorge und die große Aufgabe seiner Zukunft ist, zu wahrem Segen gereichen möge!

Neues Palais bei Potsdam, 14. Juni 1880.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
gez. Victoria, Kronprinzessin,
Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland.

— Prinz Karl hat die Düsseldorfer Ausstellung am 14. und 15. Juni in allen ihren Theilen aufs eingehendste besichtigt und sich wiederholt von dem Gesehenen überrascht und entzückt geäußert. Auch die altdeutsche Weinkneipe von Sturm aus Rüdesheim fand der geschmackvollen inneren Ausstattung wie der Trefflichkeit des hier gereichten Rebensaftes wegen, von welchem der Prinz einen Becher gleichfalls nicht verschmähte, die Anerkennung des hohen Herrn. Am 15. Juni fuhr der Prinz um 10 Uhr trotz des strömenden Regens in die Ausstellung ein und besichtigte zunächst die endlich vollendete Ausstellung der kunstgewerblichen Alterthümer, welche Ausstellung gerade der Güte des Prinzen Karl einige ihrer schönsten Objekte, in Waffen überhaupt unbedingt das Schönste verdankt. Darauf besichtigte der Prinz die Maschinenhalle und endlich die Kunstausstellung.

— Aus Rom, 13. Juni, schreibt man der „Germania": „Die Sensationsnachricht der „Köln. Ztg.", daß die Römische Curie durch den Cardinal Jacobini ihre Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit der preußischen Regierung ausgesprochen habe, wird von allen hier in die Geschäfte Eingeweihten als eine Erfindung bezeichnet. Nicht als ob der h. Stuhl nicht stets bereit bliebe, eine ihm wieder dargebotene Hand zum Friedensschlusse zu ergreifen; aber da er seine Hand nie zurückgezogen und den Abbruch der Unterhandlungen nicht verschuldet hat, so ist er auch nicht in der Lage, zuerst die Wiederannäherung zu betreiben, und um auf ein etwaiges gegnerischerseits gemachtes Anerbieten einzugehen, müßte er die Gewißheit haben, daß dieses ernst gemeint sei und daß die einmal festgestellte Grundlage der Unterhandlungen nicht mehr verändert werde. Cardinal Jacobini, dessen Rücktritt hierher gleich nach Abbruch der Unterhandlungen als sehr nahe bevorstehend bezeichnet wurde, wird voraussichtlich noch auf einige Zeit in Wien bleiben müssen, nicht wegen der kirchenpolitischen Verhältnisse in Preußen, sondern wegen der kirchlichen Angelegenheiten in anderen an Oesterreich-Ungarn grenzenden Ländern, dessen Ordnung ihm ebenfalls obliegt."

— Die kürzliche Erklärung des „Deutschen Reichsanzeigers", daß aus der Bezeichnung „offiziös wird uns geschrieben" niemals der Schluß auf eine Betheiligung oder Verantwortlichkeit seitens der Reichsbehörden gezogen werden kann, ist bis jetzt noch unaufgeklärt geblieben. Ein Korrespondent der „Frkf. Ztg." glaubt in der Lage zu sein, das Räthsel zu lösen und den Grund für die Entstehung jener geharnischten Erklärung mittheilen zu können. Er schreibt:

„Bekanntlich ging in den letzten Tagen vorigen Monats unter der Flagge „offiziös wird geschrieben" eine dem literarischen Bureau entstammende Interpretation der letzten Varnbüler'schen Rede durch die Presse. Es wurde darin in zweiter Linie behauptet, das von Herrn von Varnbüler angeführte Beispiel, daß Frankreich den Veredelungsverkehr zwischen Elsaß-Lothringen und der Schweiz nicht als einen Vortheil für die Gesammtinteressen des Landes angesehen

Die Prinzessin Dolgoruky.

Die Prinzessin Dolgoruky, die man in Petersburg einfach „die Prinzessin" nennt, hat ein höchst merkwürdiges Vorleben. Ein Russe erzählt im „Gaulois" ihre Biographie und ihre Beziehungen zum Zaren. Die junge Prinzessin Katharina verlor frühzeitig ihre Mutter. Ihr Vater, der in jeder Beziehung ein bedauernswerthes Individuum war und gute Gründe hatte, nicht nach Petersburg zu kommen, starb vor fünf oder sechs Jahren. Er ließ seine Tochter in einem der adeligen Institute erziehen, das sie mit dem Titel eines Ehrenfräuleins der Zarin verließ. Dieser Titel, der ein reiner Ehrentitel ist, wird fast jedem jungen Mädchen von hervorragender Geburt verliehen, sobald es in die Welt tritt. Er legt keine Verpflichtung auf, aber er berechtigt zum Erscheinen bei Hofe und zum Tragen eines hellblauen Bandes an den Schultern mit der von einer Brillantkrone gezierten Namenschiffre der Kaiserin. Die Prinzessin Katharina wurde in die Welt eingeführt durch ihre Schwägerin, die hochherzige Prinzessin Dolgoruky-Bulcano, eine der geistreichsten und besten Frauen, die jetzt zurückgezogen in Neapel lebt, nachdem sie von ihrem unwürdigen Gatten verlassen worden war. Im Petersburger Palais ihrer Schwägerin lernte der Zar die Prinzessin Katharina vor zwölf Jahren kennen. Sie war blond, schlank und schüchtern wie ein junges Reh — und wurde bald die Vertraute des Zaren. Die Stadt sprach viel von den Beziehungen des russischen Monarchen zur jungen Prinzessin, und ihre Schwägerin, deren Schutz die junge Dame anvertraut war, sprach ohne Rückhalt mit dem Kaiser. Dieser gab keine Antwort und zog sich zurück, aber am nächsten Morgen überschickte er der Fürstin ein Portrait mit den eigenhändig unter dasselbe geschriebenen Worten: „Der Frau, die ich am meisten achte. Alexander."

Die Prinzessin Katharina verließ das gastliche Haus ihrer Schwägerin und bezog ein bescheidenes Hotel am englischen Kai. Dort erhielt sie während der letzten zehn Jahre fast täglich den Besuch des Kaisers. Man fürchtete vor Jahren, daß sie einen großen Einfluß auf die politische Gesinnung des Kaisers ausüben werde. Die Befürchtung war vollständig unbegründet. Die Prinzessin hat für politische Fragen nicht das geringste Verständniß und kümmert sich nur darum, dem Zaren zu gefallen. Einige ihrer Verwandten wollten die Situation benützen und ihren Einfluß auf den Kaiser ausbeuten. Der Versuch mißlang vollständig.

Ihre Kinder hatten mittels eines eigenen bisher geheimgehaltenen Ukases die Titel von Grafen und Gräfinnen von Gurin erhalten, ein Name, der oft von den Romanows gebraucht wurde. Aus dem schlanken jungen Mädchen ist jetzt eine schwerfällige und wohlbeleibte Dame geworden, die wenige Spuren ihrer früheren eleganten Gestalt aufzuweisen hat.

Die Kaiserin hat diese Episode aus dem Leben des Kaisers gekannt, aber sie war stets kränklich und drückte beide Augen zu. Die Beziehungen der beiden Ehegatten waren trotzdem stets liebevoll und zärtlich. Der Czar überhäufte seine Gattin mit schmeichelhafter Aufmerksamkeit und über ihre Lippen kam nie eine Klage.

Während der Reise des Kaisers nach der Krim begleitete ihn die Prinzessin Katharina unter dem Namen ein. r Frau Rilejew. Seitdem die nihilistische Agitation im Steigen begriffen war, verließ sie ihr Hotel am englischen Kai und bezog ein Haus in der Nähe des Winterpalastes. Man fürchtete ein Attentat während der regelmäßigen Besuche des Czaren bei der Fürstin und deshalb fand die Wohnungsveränderung statt. Die Fürstin hat übrigens eine eigenthümliche Stellung in Petersburg. Die große Welt zeigt sich sehr reservirt. Man sieht die Prinzessin nur auf den großen Bällen und bei den offiziellen Festen, wo ihr Rang als Ehrenfräulein ihr das Recht des Zutritts giebt. Mit etwas mehr Geist hätte sie sich längst eine bessere Stellung geschaffen. Auf einem Ball, den der Adel von Petersburg vor zwei Jahren gab, engagirte ein junger Fürst die Frau eines Ceremonienmeisters, die eine sehr stürmische Vergangenheit hatte und postirte sich mit seiner Tänzerin in einer Quadrille, in der mehrere Großfürsten tanzten. Einer derselben beklagte sich laut über die unangenehme Nachbarschaft. Der Kaiser näherte sich dem Offizier und sagte zu ihm: „Wähle Dir Deine Tänzerin nach Deinem Belieben, aber postire sie nicht neben eine Großfürstin." Der junge Mann merkte sich die Lehre und verließ den Ball. Einige Tage später ließ er sich auf einem anderen Balle der Prinzessin Katharina vorstellen und erhielt von ihr eine Quadrille bewilligt. Er geleitete seine Tänzerin in die Reihe und stellte sie in die Reihe der Großfürstinnen. Diesmal wagte Niemand eine Einwendung. Der Czar bemerkte den Vorfall und trat auf den Offizier zu. „Recht hübsch", sagte er, „ich sehe, daß es Dir nicht an Geist fehlt und daß Du Revanche zu nehmen verstehst."

Wie sich die Beziehungen zur Fürstin jetzt nach dem Tode der Kaiserin gestalten werden, darüber weiß Niemand Auskunft zu geben. Man muß da eben die Zukunft abwarten.

Universitäts-Nachrichten.

Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet: „Durch die Bemühungen des „Public Record", eines hiesigen Journals, ist wahrscheinlich den hiesigen Umtrieben im Verkauf von falschen Doctordiplomen ein Ende bereitet worden. Der Eigenthümer des „Record" hat seit mehreren Wochen Beweisstücke gesammelt, indem sein City-Redacteur unter angenommenem Namen sich acht Doctordiplome von der amerikanischen Universität in Philadelphia, dem Ecletic-Medicinalcollegium von Pennsylvanien und der Livingstone-Universität erwirkte. Dieß wurde mit Wissen der Regierungsbehörden getan. Als alles bereit war, wurden am Mittwoch Dr. John Buchanan, der Haupthändler in falschen Diplomen, und drei andere seines Gelichters verhaftet und des Mißbrauchs der Post für ungesetzliche Zwecke, sowie des Betrugs angeklagt. Die in Buchanans Comtoir mit Beschlag belegten Papiere erweisen einen Verkauf von 3000 falschen Diplomen, während sich noch ein großer Vorrath auf Lager befand. Buchanans Hauptgeschäft war mit Deutschland; aber einige Diplome haben auch nach England ihren Weg gefunden. Seine Preise variirten von 65—110 Doll. per Diplom. Fast alle ausgegebenen Diplome waren antedatirt. Die Collegien erhielten von der Legislatur Pennsylvaniens Corporationsrechte, aber in Folge dieser Bloßstellung werden ihm dieselben wohl entzogen werden. Buchanan wurde gegen eine Caution von 10000 Doll. auf freiem Fuß belassen."

Die Hälfte der Universitäten des deutschen Reiches hat ihre Frequenzverhältnisse im Sommer 1880 festgestellt und veröffentlicht. Danach hatten die 11 Hochschulen Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg, Leipzig, Marburg, Münster und Rostock zusammen 10328 Studirende immatrikulirt, gegen 9907 im vorigen Sommer, also 421 mehr. Vier Hochschulen zeigten eine mehr oder weniger bedeutende Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0007

und deshalb beseitigt habe, liefere die Rechtfertigung für das Verfahren der deutschen Regierung, eine weitere vertragsmäßige Regelung des Veredelungsverkehrs mit Oesterreich außer Betracht zu lassen. Als nun Fürst Bismarck am nächsten Morgen diese „offiziöse Notiz" in seinem Leiborgan, der „Nordd. Allg. Zeitung" vorfand, da gab es ein Forschen und Schicken nach der Quelle dieses Artikels, daß sämmtliche offiziösen Schreiber schließlich in nicht geringe Aufregung versetzt wurden. Endlich wurde festgestellt, daß der Artikel in der gegebenen Form direkt aus dem Reichs-Schatz-Amt dem literarischen Bureau zugeschickt, und daß er von da aus weiter verbreitet worden sei. Nun wird behauptet, Fürst Bismarck sei darüber sehr erzürnt gewesen, daß das Reichs-Schatz-Amt sich erlaubt habe, selbstständig eine Behauptung über die Intentionen der Reichsregierung aufzustellen, während er — der Reichskanzler — ganz im Gegentheil ein großer Freund des Veredelungsverkehrs sei und gerade diesen zwischen Deutschland und Oesterreich erstrebe. Eine andere Behauptung aber geht dahin, Fürst Bismarck habe seinen Zorn deshalb über das Reichs-Schatz-Amt ergossen, weil dieses aus der Schule geplaudert und vorzeitig offen ausgesprochen habe, Deutschland wolle von dem Veredelungsverkehr mit Oesterreich trotz der noch schwebenden Verhandlungen nichts wissen. Welche von beiden Behauptungen die richtige ist, bleibt dahingestellt, jedenfalls findet die auffällige Erklärung des „Reichsanzeigers" damit einen plausiblen Aufschluß."

— Die „Braunschweigischen Anzeigen" bringen aus kundiger Feder einen kurzen Artikel über die Altersverhältnisse der Abiturienten der preußischen Gymnasien und Realschulen, den wir hier wiedergeben. Man hört oft die Ansicht aussprechen, das Reifezeugniß der Realschule sei leichter zu erwerben als dasjenige des Gymnasiums. Einen unwiderleglichen Beweis für die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Behauptung beizubringen, ist nicht möglich; man wird sich also nach Wahrscheinlichkeitsbeweisen umsehen müssen. Den besten Anhalt liefert wohl eine Vergleichung des Alters der Gymnasial- und Realschul-Abiturienten. Hierfür giebt das vom preußischen Unterrichtsministerium herausgegebene Zentralblatt (April- und Maiheft 1880) die nachstehenden amtlichen Angaben:

Die Zahl der Abiturienten betrug im Jahre 1879 bei den

Alter:	Gymn.	Realsch.	Gymn.	Realsch.
Unter 17 Jahren	14	5	0,5	0,8
17 Jahre	161	35	5,8	5,3
18 „	518	144	18,5	21,8
19 „	754	201	26,9	30,4
20 „	702	155	25,1	23,4
21 „ und darüber	649	12	23,2	18,3
	2789	661	100,0	100,0

Wie man sieht, sind die Altersunterschiede verschwindend gering. Als das normale Abiturientenalter wird das von 19—20 Jahren angesehen, in welchem von den Gymnasial-Abiturienten 52, von den Realschul-Abiturienten 54 Proz. stehen.

Das Feld- und Forstpolizei-Gesetz

vom 1. April d. Js. (G. S. S. 230)

tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Mit Bezug hierauf ordne ich in Betreff der fiskalischen Forsten Nachstehendes an:

1) Die Bestimmungen in §§ 38 und 39 l. c. machen es erforderlich, die Holzversteigerungsbedingungen, wie solche in dem Schema L. der Geschäftsanweisung für die Oberförster der königlich preußischen Staatsforsten vom 4. Juni 1870 formulirt sind, einigen Aenderungen zu unterwerfen.

a. Bei Position 7 daselbst sind die Schlußzeilen hinter dem Worte „erfolgen" (in der vorletzten Zeile der ersten Seite) zu streichen. Hinter diesem Wort ist ein Punkt zu setzen und an Stelle des gestrichenen Passus tritt der Satz: Zuwiderhandlungen werden nach § 38 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

b. Zugleichen ist der Schlußsatz bei Position 9 nach dem Worte: „widrigenfalls" zu streichen und dafür zu setzen: Bestrafung nach § 39 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 eintritt.

c. Die Position 10 fällt ganz fort, und die Positionen 11 bis 14 erhalten demgemäß die Nummern 10—13.

2) Da das Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 das nach § 1 des Forstdiebstahlsgesetzes vom 15. April 1880 (G. S. S. 222) forstpolizeilichen Bestimmungen unterliegende Sammeln von Kräutern Beeren und Pilzen einer Regelung nicht unterzogen hat, so ist wegen der in Betreff dieses Gegenstandes ev. zu erlassenden Polizeiverordnungen an die Herren Ober-Präsidenten derjenigen Provinzen, in welchen die Kreisordnung vom 13. December 1872 (G. S. S. 661) in Geltung steht und an die königlichen Regierungen, beziehungsweise Landdrosteien der übrigen Provinzen Verfügung ergangen.

Mit Bezug hierauf bemerke ich, daß es meine Absicht ist, an den Grundsätzen nichts zu ändern, welche in der Cirkularverfügung vom 12. November 1858 (II. 14417) ausgesprochen sind, also insbesondere nach wie vor aus dem für die Ausgabe von Erlaubnißscheinen zum Sammeln von Beeren und Pilzen zu erhebenden Entgelt in den fiskalischen Forsten eine Einnahmequelle nicht zu machen. Die fragliche Abgabe hat vielmehr nur den Zweck, eine Rekognoitionsgebühr beziehungsweise eine Entschädigung für die Kosten des Drucks ꝛc. der Erlaubnißscheine darzustellen.

Die Ausgabe der letzteren soll lediglich geschehen, um die Ordnung und die Kontrole im Walde aufrecht zu erhalten, um vorzeitigem Sammeln unreifer Beeren vorzubeugen und um die den Forsten zunächst wohnenden Eingesessenen gegen übermäßigen Zudrang oder Verdrängung durch Einwohner entfernter Ortschaften zu schützen. Ich bestimme deshalb hiermit, daß vom laufenden Jahre einschließlich ab der Preis für einen Erlaubnißschein zum Sammeln von Beeren oder Pilzen, soweit nicht etwa für einzelne Bezirke besondere Umstände zu ganz unentgeltlicher Abgabe veranlassen, durchweg auf zwei fünf Pfennige auch dort festgesetzt werde, wo bisher nach der Cirkularverfügung vom 12. November 1858 (II. 14417) der höhere Satz bis zu 25 Pfennigen erhoben worden ist.

Sofern nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse Veranlassung vorliegt, von der Erhebung eines Entgeltes oder der Ausgabe von Erlaubnißscheinen und einer Kontrole der Beeren- und Pilznutzung ganz abzusehen, ist dieserhalb von der königlichen Regierung (Finanzdirektion) Bericht zu erstatten.

Eine Ausnahme von den vorstehenden Bestimmungen findet nur in Betreff der Triffeln statt.

Bei der Verwerthung derselben ist auch fernerhin so zu verfahren, wie bisher.

3) Nach § 70 des Feld- und Forstpolizeigesetzes verjährt der in Gemäßheit des § 69 l. c. etwa zu erhebende Anspruch auf Ersatzgeld in vier Wochen.

Die königliche Regierung (Finanzdirektion) wolle deshalb Anordnung dahin treffen, daß alle diejenigen Uebertretungen, bei welchen die Forderung von Ersatzgeld in Frage kommen kann, alsbald nach Konstatirung derselben von den betreffenden Schutzbeamten zur Kenntniß des Oberförsters gebracht werden, damit es möglich ist, den Anspruch auf Ersatzgeld event. rechtzeitig geltend zu machen.

Berlin, den 29. Mai 1880.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
Lucius.

An sämmtliche Königlichen Regierungen, mit Ausschluß derjenigen zu Sigmaringen, Königsberg und Bromberg, sowie an die königliche Finanz-Direktion zu Hannover.

Abschrift lasse ich der Königlichen Regierung zur Kenntnißnahme und Beachtung zugehen.

Die Bestimmungen ad. 1 der vorstehenden Verfügung erleiden für den dortigen Bezirk aber insofern eine Abänderung, als die Holzversteigerungs-Bedingungen der übrigen Bezirke mit den dort in Geltung stehenden nicht völlig übereinstimmen.

Die Position der letzteren wird mit Rücksicht auf das Feld- und Forstpolizeigesetz dahin zu ändern sein, daß in Betreff der Zuwiderhandlungen gegen Position 9a., b. und d. der Bedingungen der § 38 und gegen Position 9c. der § 39 dieses Gesetzes Anwendung findet. Bezüglich der Zuwiderhandlungen gegen 9e. dagegen wird auf die betreffende Polizeiverordnung (sofern eine solche für den daselbst vorgesehenen Fall besteht oder erlassen wird) hinzuweisen, event. aber eine Konventionalstrafe festzusetzen sein.

Die Königliche Regierung wolle dafür sorgen, daß hiernach die entsprechende Aenderung in der Redaktion der Holzversteigerungsbedingungen eintritt.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
Lucius.

An die Königlichen Regierungen zu Königsberg und Bromberg.

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Fraktion machte sich in ihrer Abendsitzung am Donnerstag dahin schlüssig, in der zweiten Lesung des Kirchengesetzes alle diejenigen Amendements zu der ursprünglichen Regierungsvorlage, welche eine Verbesserung derselben in sich schließen, anzunehmen. Der Bischofsparagraph wurde auch in der abgeschwächten Fassung, welche ihm die Freikonservativen gegeben haben, einstimmig für unannehmbar erklärt.

— Im 22. sächsischen Reichstagswahlkreise (Plauen i. V.) ist durch die Beförderung ihres bisherigen Vertreters, Amtshauptmann Schmiedel, das Mandat erledigt. Da seinerzeit der genannte freikonservative Abgeordnete seine Wahl nur einem Compromiß verdankte, wonach die Nationalliberalen für Schmiedel unter der Bedingung stimmten, daß der Ordnungs-Kandidat der nächsten Wahl ein Nationalliberaler sei, so läßt sich mit Fug und Recht erwarten, daß die dortigen Conservativen ihr damals gegebenes Versprechen bei der jetzt nöthig werdenden Neuwahl einlösen werden. Andernfalls wäre dort den Sozialisten der Sieg gewiß.

Ausland.

Frankreich.

Der Zorn ob der Wahl Challemel-Lacours zum Botschafter in London ist in legitimistischen Kreisen groß; den Admiral Pothuau und den Financier Leon Say ließ man sich schon als Nachfolger des Herzogs Larochefoucault-Bisaccia im Botschaftspalaste am Albert-Gate gefallen; aber den gewesenen Sprachlehrer, der zur Zeit kümmerlich im sechsten Stocke eines abgelegenen Hauses mit Uebersetzungen sein Dasein fristete, der angeblich mit Gambetta vor zehn Jahren im Café Procope Schoppen vertilgte, ihn vermag man nicht zu verwinden. Letzteres ist zwar falsch, denn Challemel-Lacour hat niemals zu den Biertrinkern des besagten Cafés gehört; aber daß er bettelarm war, ist eine Thatsache. Da die Armuth aber kein ehrenrühriges Motiv abgiebt, so haben die royalistischen Blätter sich auf seine und seiner Familie Vergangenheit geworfen und darin allerdings eine wenig schmeichelhafte Verbrechergenealogie aufgefunden. La France Nouvelle, eine legitimistische Zeitung, stellt daraus folgende Stufenleiter zusammen.

An erster Stelle steht das Decret, welches Challemel-Lacour zum Botschafter ernennt. Dann folgt ein Capitel mit der Ueberschrift „Der Botschafter", welches seine Verurtheilung durch den Appellhof zu Dijon vom 24. Januar 1879 wegen Vergreifung an Personen und Eigenthum enthält. Auf den Sohn folgt „Der Vater". Es heißt darin: „Man liest im Journal von Granville, 12. Mai 1838: Durch Urtheil des Handelsgerichts von Granville wird der Gewürzkrämer A. F. C. Challemel-Lacour fallit erklärt u. s. w." An den Vater schließt sich „Der Großvater und der Oheim": „Man liest im Journal d'Alençon, 14. Mai 1875: Durch Urtheil des Assisenhofes von Alençon sind der Huissier A. F. Challemel-Lacour und der Kaufmann J. Challemel der Fälschung überführt und der erstere zu zwanzig Jahren, der zweite zu zehn Jahren Zwangsarbeit und zur Brandmarkung mit den Buchstaben T. F. (Travaux Forcés) verurtheilt worden." Nicht zufrieden damit, zieht die France Nouvelle noch den Urgroßvater aus dem Grabe. Derselbe muß im vorigen Jahrhundert gelebt und mit seinen beiden Söhnen das Gut eines Grundbesitzers R. du Mesnil in greulicher Weise verwüstet haben. Es ist kaum ein Zweifel, daß diese Schriftstücke, die wörtlich abgedruckt werden, echt sind; vielleicht werden Legitimisten ihre Nachforschungen noch weiter ausdehnen. Ausrichten werden sie freilich nicht das geringste. Als Antwort auf ihre Anschuldigungen könnte heute ein Artikel der France gelten, welcher den gelehrten Challemel-Lacour über alle früheren französischen Botschafter in England erhebt und von ihm eine neue Aera in der auswärtigen Vertretung Frankreichs datirt.

Rußland.

Im Saperny Pereulock wurde, als man damals unter Revolverschüssen die große nihilistische Druckerei aufhob, mit den übrigen Revolutionären auch die Quartierwirthin Sofia Iwanowna Lissenkowa verhaftet. Vor einigen Wochen wurde dieselbe im Gefängniß entbunden. Sie weigerte sich hartnäckig, das Kind von irgend einem Popen taufen zu lassen, und bestand darauf, daß ein im Gefängniß sitzender politischer Arrestant die Taufe vollziehe. Alle Vorstellungen der Geistlichen und Inspectoren blieben erfolglos, und da der Arzt erklärte, man dürfe die Gefangene in ihrem jetzigen Zustande nicht aufregen, so wurde an Loris-Melikow eine Bittschrift aufgesetzt, worin diesem der Wunsch der Nihilistin vorgetragen ward. Bis jetzt ist die Antwort Loris-Melikows noch nicht eingetroffen, obgleich er alle Sachen so rasch als möglich zu erledigen sucht. Wahrscheinlich sitzt augenblicklich der gesammte heilige Synod über die Entscheidung dieser sonderbaren Frage zu Gericht.

Sonst ist, wie gesagt, Loris-Melikow mit allen Antworten sehr rasch und liebt nicht, daß irgend etwas auf die lange Bank geschoben wird. Vor nicht langer Zeit schrieb auch ein schon fünf Monate in Untersuchungshaft befindlicher Gefangener eine flehentliche Bitte um endliche Erledigung seiner Sache, und Loris-Melikow antwortete ihm umgehend, er werde dafür Sorge tragen, daß die Angelegenheit schleunigst zum Austrag käme. Der Brief war in fast liebenswürdiger Form abgefaßt und blieb auch kein leeres Wort, denn am dritten Tage darauf wurde der Angeschuldigte verhört und am Abend schon befand er sich in Freiheit, da seine vollkommene Unschuld festgestellt wurde. Alle Beamte, die man spricht, sind von Loris-Melikows Eracktheit und überhaupt seinem ganzen Wesen entzückt. Beim Kaiser sieht er fester als je. Wer bieten mit einem Anliegen kommen will, der wendet sich erst an den Dictator, die Großfürsten und höchsten Würdenträger nicht ausgenommen. — Der Herzog von Edinburg verläßt Petersburg Ende dieser Woche. — Die Sommertheater und Vergnügungslocale haben die Vorstellungen wieder aufgenommen.

England.

Der „K. Z." wird unter dem 16. d. aus London geschrieben: Das Unterhaus, welches bereits vorgestern eine Sitzung mit der Debatte über O'Donnells unziehmliche Erwähnung des französischen Botschafters verschwendet hat, wird nun wieder zu ernsteren Geschäften von praktischem Nutzen übergehen. Der Wiederaufnahme der Besprechung im Unterhause über die Ernennung Challemel-Lacours zum Botschafter am hiesigen Hofe wird mit Besorgniß entgegengesehen. Daß diese Besprechung in Frankreich falsch aufgefaßt werden wird, läßt sich beinahe gar nicht vermeiden. Die Schuld an dem ungebührlichen Vorfall fällt nicht ganz allein O'Donnell zu. Wenn auch gegen Frankreich nichts Böses beabsichtigt wurde, so ist dem taktlosen Irländer doch thatsächlich von andern Seiten mittelbare Aufmunterung zu theil geworden. Gestern Nacht hieß es, das gesammte Personal der französischen Botschaft habe entweder infolge der Ernennung Challemel-Lacours, oder aber infolge der Besprechung im Parlament seine Entlassung erbeten. — Die auf übermorgen angesetzte Versammlung in der Exeter Hall, welche gegen die Berufung des Lord Ripon, eines Katholiken, zu dem wichtigen Amte eines Vizekönigs von Indien gerichtet ist, scheint zahlreich besucht werden zu sollen. Man hat es für zweckdienlich gefunden, Parlamentsmitglieder von der thätigen Theilnahme auszuschließen, damit einerseits die Versammlung nicht den Schein einer konservativen Parteikundgebung annehme — es soll eine nationale Kundgebung sein — und andererseits, damit liberale Parlamentsmitglieder nicht den Stab über ihre eigenen Parteiführer brechen. — Infolge der in Gladstones Budgetrede angedrohten Verdoppelung der Einfuhrsteuer auf Weine in Flaschen hat die Einfuhr solcher Weine einen auffallenden Aufschwung genommen, und hiesige Weinhändler beziehen und bestellen nach Kräften, was nur herüber zu bekommen ist, damit sie auf ein möglichst großes Quantum mit der alten, niedrigen Steuer davonkommen, ehe die neue Steuer in Kraft tritt. Wie ein Fachblatt berichtet, haben die Bestellungen ein solches Maß erreicht, daß auf sieben Wochen hinaus sämmtlicher Schiffsraum von Bordeaux her bereits mit Beschlag belegt ist.

Lokales.

Halle, den 18. Juni.

Wir hatten gestern Gelegenheit, den an der Merseburgerstraße belegenen Schlachtviehhof des Herrn R. Loest zu besichtigen und können uns über die ganze Anlage nur lobend aussprechen. Das Bauwerk entspricht allen Anforderungen, nicht allein in wirthschaftlicher, sondern auch in sanitärer Hinsicht. Die durchweg mit Mauersteinen gepflasterten geräumigen Ställe für Ochsen, Kühe, Schweine, Schaafe ꝛc. haben eine vorzügliche Ventilation; der Abfluß der Excremente geschieht durch in dem Boden angebrachte Rinnen, die in einem Bassin enden, aus dem dann mittelst der Pumpen die Jauche entfernt und auf das ca. 17 Morgen große, dicht daneben liegende Feld des Herrn Loest mittelst Abfuhrwagen geschafft wird. Inmitten des großen Hofes befindet sich ein weiter überdeckter Raum mit verschiedenen Abtheilungen für verschiedene Vieharten bestimmt. Hier wird das betreffende Stück Vieh dem Kauflustigen vorgeführt und hat derselbe Gelegenheit, die Musterung ungestört vornehmen zu können. Allüberall sind Wasserhähne angebracht, um das nasse Element stets zur Hand zu haben. Momentan ist man damit beschäftigt, noch ein Stallgebäude, sowie — zu vorläufiger Benutzung — eine Restauration zu erbauen, späterhin soll ein großes elegantes Restaurant dicht an der Merseburgerstraße errichtet werden. Das Etablissement steht, wie schon erwähnt, durch Schienengeleise mit den Bahnen in direkter Verbindung, die den Verkehr wesentlich erleichtern.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 21. Juni c. Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Bewilligung der Kosten zur Anschaffung einer Karrenspritze nebst Vorderwagen; 2. die Abänderungen des Statutes der Sparkasse; 3. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung des Eich- und Waageamtes für die Jahre 1878/79; 4. die Fortgewährung des dem Hansischen Geschichts-Vereine bisher gezahlten jährlichen Betrages.

Geschlossene Sitzung.

5. Die Bewilligung von Stellvertretungskosten; 6. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§*. Lauchstädt, d. 16. Juni. Am heutigen Nachmittag wurde in hiesiger Kirche das Missionsfest des Zweigvereins „Lauchstädt und Umgegend" gefeiert. Die Festpredigt wurde von Herrn Pastor Fischer aus Mayhen bei Weißenfels über die Geschichte vom Scherflein der Wittwe gehalten. Mit beredter Zunge und großer Begeisterung trat Redner für die Mission ein. Nach dem Festgottesdienste fand noch eine Nachfeier unter den schattigen Bäumen der Bade-Promenaden statt. Die Choralgesänge wurden von der Stenger'schen Kapelle begleitet und Herr Sup. Herbst trat sodann ein für die Nothwendigkeit der äußern Mission, während darauf Herr Pastor Hilpert-Kriegstädt auch den Kleinen die Missionspflicht ans Herz legte und am Schlusse ergriff der Festprediger nochmals das Wort und gab in Kürze einen geschichtlichen Abriß der Mission, welcher in den Worten gipfelte: „Komm und siehe" und „thue desgleichen." — Gleichzeitig berichten wir an dieser Stelle, daß es der hiesigen Bade-Direction gelungen ist, die Truppe des Herrn Director Riek aus Merseburg zu gewinnen und wird dieselbe am Sonntag, d. 20. Juni, eine große „Extra-Vorstellung" geben. Es kommt zur Aufführung: „die Studenten von Rammelstadt." Großes Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 8 Bildern von C. Haffner. Musik von A. Müller.

4 Torgau, d. 17. Juni. — In der zweiten Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts, welche am 21. Juni

---

nahme im Besuche: Heidelberg, Jena, Münster und Breslau. Letztgenannte Hochschule hat einen Ausfall von 28, Münster einen solchen von 11, Heidelberg von 2, Jena von 4 Inskriptionen. Von den sieben Universitäten, deren Studentenziffern wachsen, beginnt Rostock mit 10, Greifswald mit 40, Marburg mit 50 und Bonn mit 59, dann folgen Königsberg mit 61, Halle mit 89 und Leipzig mit 157. Die Frequenz-Ziffern der 11 Hochschulen sind: 203 (Rostock); 271 (Münster); 523 (Jena); 587 (Marburg); 591 (Greifswald); 768 (Königsberg); 809 (Heidelberg); 1099 (Bonn); 1129 (Halle); 1255 (Breslau) und 3093 (Leipzig). Leipzig zählte im Sommer vor einem Jahrzehnt 1803, vor 20 Jahren nur 887 immatrikulirte Studirende. Gegen 1861 hat also die Sommerfrequenz um 2206 Studirende oder nahezu 250 pCt. zugenommen!

[Wittelsbacher Jubiläum.] Der derzeitige Rektor der Münchener Universität, Professor Dr. v. Prantl, hat nachstehenden Aufruf veröffentlicht: „Im Laufe dieses Jahres werden es siebenhundert Jahre, seitdem unser angestammtes Fürstenhaus die Geschicke Bayerns lenkt. Allenthalben im Königreiche wird die Feier dieses Ereignisses freudigst begangen werden. Die Universität München hat ganz besonderen Grund, in diese Freudenfeier mit einzustimmen. Da nun zu der Zeit, zu welcher die königl. Haupt- und Residenzstadt München das 700jährige Regierungsjubiläum unseres allerdurchlauchtigsten Regentenhauses feiern wird, die Universitätsangehörigen in Ferien sein werden, so hat der akademische Senat beschlossen, diese Feier mit der Jahresfeier jenes Tages zu begehen, an welchem unsere Ludovico-Maximilianea von einem erlauchten Sprossen des Hauses Wittelsbach gegründet worden ist. Es wird deshalb Samstag, den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr in der großen Aula der Universität ein Festakt stattfinden, zu welchem die sämmtlichen Kommilitonen hiemit eingeladen werden." Nach diesem Festakte in der Aula, zu welchem zahlreiche Einladungen an Ehrengäste ergehen werden, wird ein Festtiner des Professorenkollegiums, wozu eine Deputation der Studirenden eingeladen ist, im Gasthofe zu den „Vier Jahreszeiten" stattfinden. Die Studirenden der Universität werden dann Abends zur Feier des Wittelsbachjubiläums in zwei Gruppen — im „Zacherkeller" und in „Kils Kolosseum" — einen Festkommers abhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0008

beginnt, kommt am Eröffnungstage zur Verhandlung die Strafsache gegen den Rentier Siegesmund aus Torgau wegen wissentlichen Meineides, am 22. gegen den Tischler Ockler aus Klein-Zerbst ebendeshalb, am 23. gegen den Pferdehändler Schwerdt aus Eilenburg, ebenfalls wegen wissentlichen Meineides und gegen den Formenmacher Adam aus Burgdorf wegen Münzverbrechens, am 24. gegen Frau Scharf aus Wittenberg wegen wissentlichen Meineides, sowie gegen die Maurer Schmidt und Wojaba aus Kaisa wegen schwerer Körperverletzung. — Seit Eintritt einer Jahreszeit, welche das Verweilen in einer ungeheizten Räumlichkeit möglich macht, ist unser städtisches Museum sächsischer Alterthümer über der Sacristei der Stadtkirche wieder geöffnet und erfreut sich eines von Sonntag zu Sonntag stetig zunehmenden Besuches. Sind die Ansprüche, welche an ein so junges Institut gestellt werden, nicht allzuhoch, so verläßt sicher jeder Besucher die Sammlung mit Befriedigung. Herr Maler Krause hat sich durch die Begründung derselben ein großes Verdienst erworben. Von den aufgestellten Gegenständen ist in den letzten Jahren Manches durch Reparaturen, welche verschiedene hiesige Handwerksmeister mit großem Geschick ausgeführt haben, wiederhergestellt worden. Wir können mit Vergnügen eine Vermehrung der Gegenstände constatiren und auch in der Sichtung des Vorhandenen wurden weitere Schritte gethan. Die genaue Registrirung der werthvollen Urkunden übernahm Herr Gymn.-Oberlehrer Dr. Knabe; ferner wurde die 33 Bände starke Bibliothek catalogisirt. Hierbei fanden sich u. a. eine erste Ausgabe des Concordien-Buches von 1580 und mehrere erste Drucke von Luther's Predigten. Besonders sehenswerth sind einzelne prachtvolle geprefte Pergament-Einbände. In nächster Zeit steht die Registrirung der handschriftlichen Vorräthe, meist Innungssachen, bevor, darnach soll mit der Sichtung der Münzen und Medaillen vorgegangen werden. Die Sammlung ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet, der Eintritt ist unentgeltlich.

† Bei der am Donnerstag stattgehabten Preisvertheilung der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin ist der Kollektivausstellung der thüringischen Länder eine goldene Medaille zuerkannt worden.

† In Altenburg wurde am 17. d. ein allgemeines Landes-Siegesdenkmal enthüllt.

† Die Nachricht, daß in Koburg ein Gesetz erschienen sei, durch welches die Gebühren der Gerichtsvollzieher bedeutend herabgesetzt werden, ist nicht ganz zutreffend; die Gebühren der Gerichtsvollzieher im Koburgischen sind im allgemeinen nicht geringer als in allen anderen deutschen Staaten; das in Rede stehende Gesetz handelt nur von Aufträgen, welche die Gerichtsvollzieher von Verwaltungs- oder Finanzbehörden erhalten, und nur für diese sind niedrigere Ansätze als im Gerichtskostengesetz bestimmt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Köln. V. Z. giebt eine Beschreibung der zur Feier der Vollendung des Domes in Aussicht genommenen Medaille: die Vorderseite wird u. A. die Bildnisse des Königs Friedrich Wilhelms IV. und des jetzigen Kaisers, die Hinterseite die Ansicht der vollendeten Westfront des Domes tragen. Das Komite hat so viel Takt besessen, dem Kaiser nicht eine Medaille zur Genehmigung vorzulegen, auf der sich das Bild des abgesetzten Kölner Erzbischofs Melchers befand. Gerade darüber ist die Germania aufgebracht und schreibt: „Es ist selbstverständlich, daß die in Rede stehende Medaille die Bildnisse der Monarchen trägt, unter deren Regierung die Restauration und die Vollendung des berühmten Monumentes der gothischen Baukunst fällt, allein höchst befremdlich finden wir es, daß die zum Andenken an die Vollendung eines Gotteshauses, an dem Jahrhunderte gebaut, zu prägende Erinnerungsmünze nicht das Bildniß des regierenden Papstes und wenigstens noch das des gegenwärtigen Oberhirten der Erzdiöse Köln tragen solle. . . . Das Fehlen des Kirchenfürsten auf einer Denkmünze, deren Charakter doch auch ein kirchlicher sein muß, macht auf jeden katholischen Rheinländer einen überaus schmerzlichen Eindruck."

— Die französische Vaudeville-Gesellschaft des Mr. Emile Goby beginnt demnächst ihr Gastspiel im Wilhelm-Theater in Berlin mit den Stücken „La joie de la maison" par Decourcelles und „Lolotte" par Meilhac et Halévy.

— In der großen Oper von Paris wurde am 14. Juni Auber's Oper „Die Stumme von Portici" zum 500. Male aufgeführt.

— Dem Schachkongreß, welcher in Monatsfrist in Braunschweig tagen soll, wird eine auch für weitere Kreise interessante Ausstellung sich anschließen. Dieselbe wird alle auf das Schachspiel bezüglichen Gegenstände umfassen, also die Schachliteratur, Spielfiguren, Bretter u. s. w. Ferner Schachraritäten (alte Manuskripte, Werthschachen), Ehrengeschenke berühmter Meister u. dgl. Ein reiches Kontingent dazu wird die Wolfenbütteler Bibliothek und das Berliner Museum stellen, denn beide bergen außer anderen hierher gehörigen Sachen werthvolle Erinnerungen an den Herzog August den Jüngeren (geb. 1579, gest. 1666), der unter dem Pseudonym Gustanus Selenus das erste theoretische Schachwerk in deutscher Sprache schrieb.

— Dem Erfinder der Schiffsschraube, Josef Ressel, soll in Heinersdorf bei Friedland, wo sein Vater von deutschen Eltern geboren wurde, eine Gedenktafel gewidmet werden.

Vermischtes.

[Die Frankfurter Rudergesellschaft Germania] ist in London eingetroffen, um sich an den in diesen Tagen auf der Themse bei Harley stattfindenden Regatten zu betheiligen. Von den Probefahrten wird aus Harley berichtet: „Das größte Interesse bei den heutigen Probefahrten erregten unstreitig die deutschen Ruderer, welche, gestern eingetroffen, am selben Abend ihre erste Probefahrt unternahmen. Ihr Boot, eine Arbeit der englischen Bootbauer Oswalll und Winshipe, das expreß von Frankfurt hierher geschickt worden, war etwas verspätet eingetroffen. Der große Vortheil der deutschen Ruderer liegt in dem Umstande, daß sie das Ruder mit ungewöhnlicher Präzision handhaben. Andererseits aber ist ihr Schlag kurz und ermangelt augenscheinlich der Kraft; sollte das Wetter sich ungünstig erweisen, so dürfen sie einer Bemannung wie der des Jesus-Collegiums (Cambridge) gegenüber in großem Nachtheile sein." — Wie ein Telegramm dem „B. T." meldet, wurde am 17. d. der Frankfurter Ruderklub bei dem Wettrudern geschlagen, doch bewunderten alle Sachverständigen die Gleichheit des Ruderschlages und den ausdauernden Muth bei dem Versuche, es den besten englischen Ruderern gleich zu thun.

[Exkaiserin Eugenie an der Todesstätte ihres Sohnes.] Ueber die Art und Weise, wie die Exkaiserin Eugenie den traurigen Gedenktag vom 1. Juni im Zululand zugebracht hat, wird dem „Goulois" auf telegraphischem Wege Folgendes berichtet: „Die Kaiserin war am Morgen des 1. Juni von Itelizi aufgebrochen und äußerte unterwegs den Wunsch, an einer Hügelecke abzusteigen, wo einst die Ambulanz Halt gemacht hatte, welche die sterblichen Reste des Prinzen entgegennahm. Von hier stieg Ihre Majestät die Abhänge des Thales zu Fuß hinab und wandte sich nach der Donga, in welcher der Leichnam ihres Sohnes gefunden worden war; sie legte auf diese Weise denselben Weg von etwa einer Meile zurück, den die englischen Offiziere genommen hatten, welche die irdische Hülle des unglücklichen Jünglings abholten. Der Weg ist steinig und uneben; man stellte dies der Kaiserin vor; sie aber wollte nichts hören und setzte ihre Wanderung fort. Von ferne leuchtete das kürzlich errichtete Monument; es hob sich weiß von der dunkeln Farbe der vertrockneten Prairien ab. Die Kaiserin sah nichts; sie schien das Denkmal erst gewahr zu werden, als sie schon am Rande der Donga selbst angelangt war. Sie erhob die Hände gen Himmel; schwere dicke Thränen rollten über ihre abgemagerten Wangen; sie sprach kein Wort, stieß keinen Ruf aus; nur ein dumpfes Schluchzen entwand sich ihrer Brust; dann neigte sie das Haupt auf die Schulter und ließ sich auf die Knie nieder. Der Marquis v. Bussano allein kniete neben ihr in der Tiefe der Donga; das übrige Gefolge hielt einige Augenblicke auf den Höhen der Donga an und zog sich dann zurück, um Ihre Majestät ganz ihrem Schmerze und ihrer frommen Pflicht zu überlassen. Ein Priester der französischen Mission sprach die Todtengebete, und einige Schritte davon rief der Bediente Lomas, der einzige Augenzeuge der Katastrophe, das Drama, wie es sich vor einem Jahre zugetragen hatte, wach. Um den Kraal und die Donga wurden Zelte errichtet; die Kaiserin blieb den 1. und 2. Juni in diesem einsamen Thale; am 3. wurde das Lager abgebrochen; am 4. besuchte sie die Stelle des sogenannten Fort Napoleon, wo der Prinz in einer Recognoscirung seinen ersten Waffengang gemacht hatte, und erreichte Rorke's Drift, berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung einer Handvoll Menschen. Der 5. Juni wurde dem Besuche des Schlachtfeldes von Isandula gewidmet, und hier verrichtete die Kaiserin ihr Gebet mit den englischen Damen, welche sie begleitet und, wie sie, theuere Opfer für das Vaterland, Gatten und Brüder, zu beweinen hatten."

[Paris ist um eine Sensation reicher geworden.] Seit einigen Tagen war der Verkauf eines Hotels nebst Einrichtung in der Rue Prony affichirt worden — Eigenthum einer Wiznerin, die eine Halbberühmte war in jener Spezialwelt, welche jeden Nachmittag die Tour um den Teich im Boulogner Wäldchen macht. Frau Bethka scheint in geheimnißvollem Halbdunkel gelebt zu haben, und vor dem Verkauf ihres Hotels und ihrer Einrichtung ist ihr Name niemals öffentlich genannt worden. Und doch genügte es, diesen unbekannten Namen auf einer Affiche gedruckt zu sehen, um eine Fluth von ächten Damen nach der Rue Prony zu locken, die Alle einen Blick in das Innere des geheimnißvollen Hotels machen wollten. Es giebt nichts Pikanteres, als die Haltung dieser Damen der ächten Welt, die alle gierig sind, die verbotene Frucht mindestens zu berühren, die alle einen Zipfel des Schleiers lüften wollen, hinter dem sich das Leben einer Modedame verbirgt; nichts amüsanter, als diese neugierigen Mienen, diese halbgesenkten Augenlider, dieses feine Lächeln — wenn der Blick eindringt in den Speisesaal oder gar in das Boudoir einer jener Damen, in dem das Himmelbett, das Sopha, die kleinen Fauteuils so viel und so Eigenthümliches zu erzählen wüßten. — Das Hotel der Frau Bethka ist klein, kokett und zierlich; es ist sehr elegant eingerichtet und der kleine weiße Salon im Style Ludwig's XVI. ist geradezu musterhaft. Man zerbrach sich den Kopf, um nähere Details über die Eigenthümerin zu erfahren, aber vergebens. Die Dame ist ebenso geheimnißvoll an die Ufer der Donau zurückgekehrt, als sie hier vor wenigen Monaten auftauchte. Ihr Porträt, gemalt von Benedict Masson, blieb im Schlafzimmer zurück. Es stellt eine hübsche Blondine dar mit feinen Zügen, die aber ein gewisses Alter bereits überschritten hat. Trotz aller Nachforschungen erfuhr man nicht, warum Madame Bethka ihre Möbel, ihre Bracelets und ihre Bronzen verkauft.

[Atalanta.] Unter den Auspicien des Lordmayors von London ist eine Subscription für die Hinterbliebenen der Mannschaft des als untergegangen betrachteten Schulschiffes „Atalanta" eröffnet worden. Es befanden sich einschließlich der Offiziere 280 Personen an Bord der „Atalanta". Außer 28 Wittwen sind etliche hundert Waisen sowie arme Eltern und andere Anverwandte zu versorgen, zu welchem Zwecke circa 20000 Lstrl. nöthig sein dürften.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 17. Juni 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter O. Fuchs, Feldstraße 7, und L. Hemme, Spitze 14. — Der Tischler A. Kayser, Leipzigerstraße 95, und L. Buchmann, große Steinstraße 26. — Der Locomotivführer C. Dommes, Sophienstraße 33, und J. Arnold, Gommergasse 3. — Der Former G. Schumann, Giebichenstein, und M. Sachse, Magdeburgerstraße 10. — Der Zimmermann C. Günther, Böllberg, und E. Hoffmann, Böllbergerweg 27.

Geboren: Dem Registrator C. Stade ein Sohn, Harz 13a. Dem Stations-Assistent C. Regen eine Tochter, am Bahnhof 1. — Dem Faktor G. Weinrauch eine Tochter, Henriettenstraße 5. — Dem Klempnermeister W. Schwedler ein Sohn, Schülershof 17. — Dem Handarbeiter F. Stiefel ein Sohn, Weingärten 31. — Dem Fleischer H. Kücker ein Sohn, Marienstraße 1. — Dem Handarbeiter C. Schmelzer eine Tochter, Magdeburgerstraße 45.

Gestorben: Des Fellenhauer Th. Gebauer Sohn Theodor, 1 Monat 2 Tage, Rothlauf, Pfännerhöhe 8a. — Der Kellner Hermann Müller, 21 Jahr 11 Monat 10 Tage, Lungenschwindsucht, an der Mortitzkirche 5.

Die Wolkenbrüche in der Oberlausitz.

Ueber das herzzerreißende Elend und die Verheerungen, welche die furchtbaren Elementarereignisse am vergangenen Montag über einen großen Theil der Oberlausitz und die an dieselbe grenzenden Theile Schlesiens und Böhmens gebracht haben, liegen jetzt ausführlichere Nachrichten vor, durch welche die bisherigen Mittheilungen leider in vollem Umfange bestätigt werden. Noch sind die Berichte freilich unvollständig; das Unwetter erstreckte sich über ein zu großes Gebiet, als daß der angerichtete Schaden und die Einzelheiten über die zahlreichen schrecklichen Unglücksfälle, ja nicht einmal die Zahl der letzteren, sich auch nur mit einiger Sicherheit feststel en ließe. Doch geht aus den Berichten der betreffenden Lokalblätter schon jetzt hervor, daß der Schaden an vernichteten Gebäuden und zerstörter Ernte ein enormer ist und daß Hunderte von Menschenleben zu beklagen sind. — Schlomm, Gerölle und alle erdenklichen Wirthschaftsutensilien, darunter Webstühle, Truhen, Schränke rc., bedecken die zerstörten Gärten und Wiesen; über entwurzelte Bäume, Balkenwerk, Steine, tiefgewühlte Löcher muß man klettern, will man in diesem unentwirrbar scheinenden Chaos sich weiterarbeiten. Durch die in den Wipfeln der Bäume hängenden Heubündel und die weggerissenen Strohdächer auf zweistöckigen Häusern wird man erst von der furchtbaren Höhe der Wasserfluth überzeugt. Stellenweise haben die Wassermassen förmliche Barrikaden von Baumstämmen, Schränken, Tischen, Bettstellen u. dergl. mehr errichtet, deren Lücken wieder durch Heu und Schlamm dicht verstopft sind. Pionniere und Mannschaften der Zittauer Garnison legen mit den sich von ihrem Schrecken langsam wieder erholenden Bewohnern von Nieder- und Mittelederwitz kräftigst Hand an, um zunächst Bahn zu schaffen, beschädigte Häuser zu stützen, demolirte abzutragen. Ebenso ist man dort eifrig mit der Ausbesserung der schwer beschädigten Eisenbahndämme beschäftigt, doch dürfte der Verkehr auf diesen hart mitgenommenen Eisenbahnlinien immerhin noch einige Tage ruhen bleiben müssen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

16. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	335,22	335,49	334,56	335,75
Luftdruck Millimeter	756,20	756,81	754,71	757,40
Dunstdruck Pariser Linien	4,84	5,48	4,72	5,02
Dunstdruck Millimeter	10,92	12,36	10,65	11,32
Druck der Luft Pariser Lin.	330,38	330,01	329,84	326,73
Druck der Luft trockenen Millimeter	745,28	744,45	744,06	746,08
Relative Feuchtigkeit	86,6%	60,8%	91,5%	74,8%
Wärme Réaumur	12,0	15,1	11,0	14,4
Wärme Celsius	15,00	22,63	13,75	18,0
Wind	NE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	trübe 8. Cum.	wolkig 7. Cum.	völlig heiter.	wolkig 6. —
Wolkenform				

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 16.—17. Juni: 10,5 R. = 13,12 C.

17. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337,01	336,65	336,33	336,66
Luftdruck Millimeter	760,23	759,42	758,73	759,46
Dunstdruck Pariser Linien	3,97	4,14	4,49	4,20
Dunstdruck Millimeter	8,96	9,34	10,13	9,48
Druck der Luft Pariser Lin.	333,04	332,51	331,84	332,46
Druck der Luft trockenen Millimeter	751,27	750,08	748,60	749,98
Relative Feuchtigkeit	71,0%	52,1%	81,0%	68,4%
Wärme Réaumur	12,0	16,2	11,9	13,4
Wärme Celsius	15,00	20,25	14,88	16,71
Wind	NE 2.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	heiter 1. Cum.	wolkig 6. Cum.	heiter 1. Str.	heiter 3. —
Wolkenform				

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 17.—18. Juni: 10,1 R. = 12,63 C.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg.)

Weizenmehl 00	34,00—35,50.
do. 0	32,00—33,00.
Roggenmehl 0	31,00—32,00.
do. 0/1	30,00—31,00.
Futtermehl	16,00—17,00.
Roggenkleie	12,50—13,00.
Weizenkleie f.	11,00—12,00.
Weizenschaalen	10,25—10,75.
Haide-Mehl	33,00—34,00

Weizenmehl ruhig, Roggenmehl angenehm, doch momentan hoher Preise wegen weniger Kauflust.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 18. Juni 1880.

Bergisch-Märkische 110,40 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 187,75. Rheinische 158,90 Oesterr. Staatsbahn 494,—. Lombarden 145,50. Oesterr. Cred.-Actien 484,50. Preuß. Consolid. 105,60. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 221,50. Sept.-Oct. 201,50, matter.
Roggen. Juni 194,50. Juni-Juli 183,50. September-Octbr. 167,50, flau.
Gerste loco 155—200.
Hafer (Herbsthafer). Juni-Juli 156,50.
Spiritus loco 64.50. Juni-Juli 64.—. August-September 63,50, matt.
Rüböl loco 55,40. Juni 54,90. Septbr.-Octbr. 56,—.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die zweite Lesung der Kirchenvorlage ein; es waren gemeldet neun Redner für und acht gegen Artikel Eins. Abg. Reichensperger (Olpe) bestreitet, daß es der Regierung ernst mit der Vorlage sei und daß sie wirklich derselben große Wichtigkeit beilege, wie sie behauptet, das zeige die Haltung der Liberalen und Freikonservativen; die Centrumspartei wünsche den Katholiken von ganzem Herzen die Erleichterungen, welche die Vorlage enthalte aber die Bedenken, welche eine Diktatur der Regierung erregt, müßten zur Ablehnung der Vorlage drängen.

Prag, 17. Juni. Gladstone beantwortete die jungczechische Adresse wie folgt: „London, Downing-street, 12. Juni. Meine Herren! Ich bitte, meinen warmen Dank für Ihre freundliche Adresse entgegenzunehmen, mit welcher mich Ihre geehrte Gesellschaft beehrt hat. Ich versichere Ihnen, daß ich die Glückwunschbezeigungen und Ausdrücke der Zuneigung aus dem Schoße eines so wackeren Volkes, wie des czechischen, hoch anschätze. Ich habe die Ehre zu sein Ihr ergebener rc."

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Herstellung eines **Thonrohr-Kanales** in der **Bahnhofstraße** soll im Submissions-Wege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

25. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen rc. offen liegen.

Halle, den 15. Juni 1880. **Der Stadtbaurath. W. Schultz.**

Verband Thüringischer Eisenbahnen.

Vom **1. August c.** ab werden die Frachtsätze für **Halle—Werdau** zum Theil erhöht. Näheres ist beim Tarifbüreau der unterzeichneten Verwaltung, vom 10. Juni cr. ab bei den Verbandsexpeditionen zu erfahren.

Erfurt, den 16. Juni 1880.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, als geschäftsführende Verwaltung.

Grundstück-Verkauf.

Eine Anzahl zusammenhängender **Bauplätze** sind zu dem **billigen Preise** von **2 Mark 50 Pfg. bis 3 Mark pr. Quadratelle** in **nobler präsentabler Baulage in Gera** nahe der Bahn, welchen schon in unmittelbar nächster Zeit eine Zukunft bevorsteht, sofort aus freier Hand durch den Besitzer selbst zu verkaufen. — Zu **großer Fabrikanlage** rc. würde sich das, oder die Hälfte des bedeutenden Grundstücks bestens eignen. — Der Preis würde auf das ganze Terrain nur ca. 42,000 Mark und auf einen Bauplatz (zu Haus, Hof, Stallung und Garten je nach Größe und Lage) 3000—3400 Mark betragen, **und wird eine solche Gelegenheit nicht immer geboten.**

Reflektanten resp. **Selbstkäufer** wollen gefäll. ihre Anerbietungen unter Chiffre **„A. Z. Grundstückserwerb"** unter Angabe des etwa beanspruchten Terrains an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** im Laufe dieses Monats gelangen lassen.

Alte Mauersteine

sucht **Gerbergasse 7.**

Damen höh. Stände f. discr. Rath u. Hülfe bei ein. prakt. Frau. Adr. unt. „Nelson" Postamt 6 Leipzig fr.

Capitalien,

größere wie kleinere, sind für sofort resp. 1. Juli c. „auf **erste** Hypothek" noch auszuleihen.

Karl Peril.

Ein junger Kaufm. wünscht engl. u. franz. Unterricht zu nehm. Off. sub **A. P. 15** an **H. Graefe, große Märkerstraße 7** erbeten.

Ein junger tüchtiger **Schneidemüller,** der mit Horizontalgatter geschnitten hat, wird per 1. Juli **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnissen unter B. B. 1000 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Strohseil-Verkauf.

1000 Schock **Strohseile** zu verkaufen bei **Stemmler,** Feldstraße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0009

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesvorträge, Concerte und Restaurationsbesuch, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonnabend den 19. Juni:

Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in französischer Sprache und offene Bibliothek gr. Ulrichsstraße 53.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Hotel z. „Preuß. Hof".
Union der Kaufleute v. Jahre 1874. Vereinslokal: Restaurant z. „Reichskanzler", Versammlung: Sonnabend ½9 Uhr Ab.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Vereinigte Sächsisch-Thüringische Solaröl- u. Paraffin-Fabriken: Generalversammlung Mitt. 1½ im Gesellschaftslokale Königsstraße 26. I.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8¼ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 7 Unterricht im „gold. Stern".
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im „Fürstenthal".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belleue.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle".

Café David. Sonnabend d. 19. Juni Abends 8 Uhr **Auf vielseitiges Verlangen Grosses Abschieds-Concert** der rühmlichst bekannten **Tyroler-Concert-Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer aus Achensee.** Billets à 50 Pf. sind vorher im Lokal zu haben. Entree an der Kasse 75 Pf. **P. David.**

Concert regelmäßig jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend**, Abs. von 7½ Uhr ab im Garten des **Rheinischen Hofes**, Leipzigerstr. 71. Entree für Nichtabonnenten 20 ₰, Abonnementsbillets à 2 ℳ, für die ganze Saison gültig, sind in allen Geschäften der Hrn. **Steinbrecher & Jasper**, sowie bei **Gebr. Zorn**, Barfüßerstr. 11, zu haben. Bezapfung von **ff. Lagerbier** à 15 und **echt Bayrisch (Bayreuther Export)** à 20 ₰. Reichhaltige Speisekarte.

Sing-Academie.
Sonnabend den 19. Juni Nachm. 5 Uhr **Uebung für Damen im Saale der Volksschule.** Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Borchsch**, Wilhelmstraße 5 I. **Der Vorstand.**

Techniker-Verein, „goldener Löwe", 8 Uhr
Vortrag über Oelmühlen.

Eine geb. nicht zu junge Dame (Waise), mit d. Führung städt. Haushaltungen vollst. vertraut, in d. f. Küche und weibl. Handarbeiten erfahren, sucht gest. auf gute Empf. Stellung als Repräsent. oder auch in einer achtbaren Familie als St. d. Hausfrau. Freundl. Behandlung w. h. Gehalt vorgez. Adressen erbeten u. L. K. 10. postl. Halle.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

Der Vaterländische Frauenverein
würde mit herzlichem Dank Beiträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der **Ober-Lausitz** entgegen nehmen.
M. v. Voss. L. Mühlmann.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen:
Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.
Officielles Organ des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, erscheint seit Frühjahr 1876 in Berlin (früher in Leipzig).
Red.: **Dr. W. Koch** zu Berlin, Kleinbeeren-Strasse No. 3.
Wöchentlich **2** Nummern à **2** bis **3** Bogen gr. 4°.
Auflage 3100 Exemplare.
Preis vierteljährlich 4 Mark. — Kreuzband-Porto extra. — Inserate werden à 30 Pfennige pro Zeile, 3100 Beilagen in 4° für 15 Mark angenommen.
Die Eisenbahn-Vereins-Zeitung bringt ausser den officiellen Bekanntmachungen der Eisenbahn-Verwaltungen in Leitartikeln von massgebender Seite über die wichtigsten, das Eisenbahnwesen betreffenden Materien, in Original-Correspondenzen etc. Alles, was für das direct oder indirect bei den Eisenbahnen interessirte grosse Publikum von Wichtigkeit ist. Alle das Eisenbahnwesen betreffenden politischen, finanziellen, national-ökonomischen, statistischen und juristischen Tages-Fragen werden in ihr besprochen. Auch werden der Zeitung Monats-Uebersichten der erschienenen Tarife und Tarif-Nachträge beigegeben. Desgleichen ebenfalls als Gratisbeilage ein alle 14 Tage erscheinender Anzeiger überzähliger Eisenbahn-Güter und Gepäckstücke. Letzteres Blatt kann als selbstständig verkäuflich (Abonnementspreis pro Semester 75 Pf.) bezogen werden, jedoch nur durch die Post. **Inserate finden durch diese Zeitung zweckmässigste Verbreitung, da dieselben von sämmtlichen Deutschen, Oesterreichisch-Ungarischen etc. Eisenbahn-Directionen und deren Beamten, sowie von allen namhaften Industriellen, soweit sie irgend mit Eisenbahnen in Beziehung stehen, gelesen werden.**
☞ Annahme der Anzeigen in der Buchdruckerei von H. S. HERMANN, Beuthstr. 8. Berlin SW.

Ein großer Laden, sowie die zweite Etage **große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke** ist zu vermiethen. **Wilh. Schubert.**

Frischer Kalk den 18. Juni u. folgende Tage in der Kalkbrennerei zu **Wettin.**

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung sollen nachstehende, im Gemeindebezirke Cannawurf belegenen, den Gebrüdern **Carl Friedrich Wilhelm** und **Friedrich Wilhelm Richard Dreßler** gehörigen Grundstücke:

A. Bauerhof No. 139 des Brandkatasters, bestehend aus:
a. Wohnhaus mit Hofraum, mit 141 ℳ jährlichem Nutzungswerth und 5 ℳ 40 ₰ Gebäudesteuer-Jahresbetrage veranlagt,
b. Pferdestall
c. Schafstall
d. Holzstall
e. Futterstall
g. Koben
h. Stallgebäude
} ad b—h steuerfrei,
i. Kartenblatt X Parcelle $\frac{238}{138}$ Plan 898a Sect. III der Karte im Pferderiethe von 29 a 90 qm, 4,87 Thlr. Reinertrag,
Band III Blatt No. 87 H. G. B.

B. Bauerhof No. 139 des Brandkatasters, bestehend aus
f. Scheune, steuerfrei
Band III Blatt No. 63 H. G. B.

C. folgende Wandeläcker:
1) Kartenblatt II Parc. 93 Plan 252 Sect. I d. K. im Felde am hohen Steine — ha 74 a — qm, 7,47 Thlr. Reinertrag,
2) Kartenblatt I Parc. $\frac{116}{37}$ Plan 406aa Sect. I d. K. auf dem Frankenhäuser Rode, der südliche Theil, — ha 76 a 60 qm, 6,60 Thlr. Reinertrag,
3) Kartenblatt I Parc. $\frac{117}{37}$ Plan 406ab das., der nördliche Theil, — ha 78 a 60 qm, 6,78 Thlr. Reinertrag,
4) Kartenblatt II Parc. 128, 169, 135, 169, 136, 137 } Plan 326 Sect. I auf dem Katzenborne von zusammen 8 ha — a 90 qm, 48,47 Thlr. Reinertrag,
5) Kartenblatt IV Parc. $\frac{346}{35}$ Plan 96a Sect. I d. K. an der Chausse, am Frankenhäuser Stiege, der östliche Theil 29 a 60 qm, 4,27 Thlr. Reinertrag,
6) Kartenblatt IV Parc. $\frac{347}{35}$ Plan 96b das. 2 ha 70 a 60 qm, 38,93 Thlr. Reinertrag,
7) Kartenblatt IV Parc. 79 Plan 196 Sect. I d. K. auf dem Hörnsenberge 3 ha 88 a 40 qm, 14,01 Thlr. Reinertrag,
8) Kartenblatt IX Parc. 92 Plan 57 Sect. III d. K. im Oberriethfelde 28 a 10 qm, 3,96 Thlr. Reinertrag,
9) Kartenblatt IX Parc. 137 Plan 337 Sect. III d. K. im Riethfelde auf den Bänken 67 a 40 qm, 5,81 Thlr. Reinertrag,
10) Kartenblatt IX Parc. 157 Plan 99 Sect. III d. K. im Oberriethfelde 25 a 30 qm, 3,56 Thlr. Reinertrag,
11) Kartenblatt IX Parc. 158 Plan 98 Sect. III d. K. daselbst 12 a 30 qm, 1,73 Thlr. Reinertrag,
12) Kartenblatt IX Parc. 234 Plan 140 Sect. III d. K. daselbst 86 a 30 qm, 1,34 Thlr. Reinertrag,
13) Kartenblatt IX Parc. 251 Plan 360 Sect. III d. K. im Riethfelde auf den Bänken 50 a 80 qm, 4,38 Thlr. Reinertrag,
14) Kartenblatt IX Parc. 252 Plan 361 Sect. III d. K. auf den Bänken im Riethfelde 19 a 60 qm, 1,69 Thlr. Reinertrag,
15) Kartenblatt IX Parc. 299 Plan 176 Sect. III d. K. im Riethfelde auf dem Damm 78 a 40 qm, 17,66 Thlr. Reinertrag,
16) Kartenbl. IX Parc. 323 Plan 199 Sect. III d. K. daselbst 67 a 40 qm, 10,58 Thlr. Reinertrag,
17) Kartenblatt X Parc. $\frac{239}{138}$ Plan 898b Sect. III d. K. im Pferderieth 73 a — qm, 11,98 Thlr. Reinertrag,
18) Kartenblatt X Parc. 179, 180 } Plan 931 Sect. III d. K. im heilgen Lande zusammen 1 ha 57 a 60 qm, 28,27 Thlr. Reinertrag,
19) Kartenblatt X Parc. 183 Plan 928 Sect. III d. K. das. 98 a 30 qm, 17,32 Thlr. Reinertrag,
20) Kartenblatt X Parc. $\frac{257}{186}$ Plan 377 Sect. III d. K. daselbst 11 a 90 qm, 2,33 Thlr. Reinertrag,
21) Kartenblatt X Parc. 258, 187, 186 } Plan 925 Sect. III daselbst zusammen 1 ha 30 a 80 qm 24,91 Thlr. Reinertrag,
22) Kartenblatt XI Parc. 185 Plan 769a Sect. III d. K. auf dem Kuhriethe 41 a 60 qm, 7,34 Thlr. Reinertrag,
23) Kartenblatt IX Parc. 326 Plan 200 Sect. III d. K. auf dem Damme 37 a 50 qm, 5,87 Thlr. Reinertrag,

ad 1—23. Art. Bl. fol. 40,

am 17. September 1880 Vormittags 10 Uhr

zu Cannawurf im **Olendorf**'schen Gasthause versteigert, und

am 20. September 1880 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder andere zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Heldrungen, den 27. Mai 1880. **Königliches Amtsgericht.**

Bad Kösen.
Sonntag den 4. bis Mittwoch den 7. Juli
Solennes Mannschiessen des jüngeren Schützen-Corps im Rectorberg,
zu welchem Freunde und Gönner hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Gleichzeitig werden Besitzer von Schaubuden ꝛc. ersucht, sich wegen Aufstellung derselben rechtzeitig zu melden.
Das Directorium des jüngeren Schützen-Corps.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
Das Buch der Natur,
die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie umfassend. Allen Freunden der Naturwissenschaft, insbesondere den Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gewidmet von
Dr. Friedrich Schoedler,
Director der Grossherzoglich Hessischen Realschule I. O. in Mainz.
Einundzwanzigste verbesserte Auflage. gr. 8. geh.
Erster Theil: **Physik, Astronomie und Chemie.** Mit 404 in den Text eingedruckten Holzstichen, einer Spectraltafel in Farbendruck, Sternkarten und einer Mondkarte. Preis 4 Mark 80 Pf.
Zweiter Theil: **Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie.** Mit 683 Holzstichen und einer geognostischen Tafel in Farbendruck. Preis 4 Mark 80 Pf.

Schutzpocken
impfe ich an jedem **Sonnabend** der nächsten 3 Wochen **Nachmittags 3 Uhr.**
Dr. Taeufert.

Für ein junges, elternloses **Mädchen** mit guter Schulbildung wird in einem größeren ländlichen oder städtischen Haushalt Gelegenheit zur Erlernung des Hauswesens gesucht. Freundliche Aufnahme und Anleitung, Zugehörigkeit zur Familie, Gelegenheit zu geselligem Verkehr erwünscht. Gefäll. Offerten nebst näh. Angaben erbeten unter Adr. **M. F. 17** durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wirthschafterin-Gesuch.
Auf einem größeren Gute der Provinz Sachsen wird zum 1. Juli eine in der Wirthschaft u. feinen Küche erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Nur langjährige gute Atteste finden bei persönlicher Vorstellung Berücksichtigung. Offerten sub B. 10 an **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/Saale.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800619-10/fragment/page=0010